Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

13.05.1942 (Nr. 130)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM. 2.30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM. (einschl. 30,1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 68. Fernsprecher 219 31, Nachtruf und sonntags 247 65. Sprechzeiten: Verlag: werktäglich 12 bis 13 Uhr; Schriftleitung: 12½ bis 13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 18 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedlg. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 68, Ruf 219 31; Nachtruf und sonntags 247 65; Obernstr. 86, Ruf 219 31; Exfe: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 434 58; Br.-Vegesack, Rathstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 130 / 12. Jahrgang — Mittwoch, 13. Mai 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Schlacht auf Kertsch in vollem Gange

Deutsche und rumänische Truppen auf der Halbinsel seit dem 8. Mai im Angriff

Drei britische Zerstörer versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Auf der Halbinsel Kertsch sind deutsche und rumänische Truppen, von starken Kräften der Luftwaffe unterstützt, am 8. Mai zum Angriff angetreten. Die Schlacht ist seitdem in vollem Gange. Bei der Bekämpfung von Schiffszielen in den Gewässern der Halbinsel Kertsch und vor der Südostküste des Asowschen Meeres versenkte die Luftwaffe zwei Transportschiffe mit zusammen 5000 BRT. sowie mehrere kleine Fahrzeuge. Ein weiteres Handelsschiff wurde beschädigt. An der übrigen Ostfront scheiterten vereinzelte Vorstöße des Feindes. Angriffs- und Stoßtruppunternehmungen deutscher, kroatischer und rumänischer Truppen waren erfolgreich. In Lappland und an der Murmansfront wurden vereinzelte Angriffe schwächerer feindlicher Kräfte abgewiesen. Auf Malta bombardierten deutsche Kampffliegerkräfte trotz schlechter Wetterlage weiterhin mit guter Wirkung die Flugplätze der Insel. Im Seegebiet südlich Kreta griffen Kampfflugzeuge in mehreren Wellen einen von Aufklärungsflugzeugen festgestellten Verband von vier britischen Zerstörern an. Sie versenkten durch Bombenvolltreffer drei der feindlichen Kriegsschiffe, während in Luftkämpfen zwei britische Flugzeuge, die den Flottenverband sichern sollten, abgeschossen wurden. Eigene Flugzeuge gingen bei diesem Angriff nicht verloren. — Vor der niederländischen Küste griffen drei britische Bomber vom Muster Hudson ein deutsches Geleit an. Alle drei feindlichen Flugzeuge wurden, ohne Bombentreffer erzielt zu haben, von den Geleitfahrzeugen der Kriegsmarine abgeschossen. — In der Zeit vom 1. bis 10. Mai verlor die britische Luftwaffe 161 Flugzeuge, davon 32 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 42 eigene Flugzeuge verloren."

*

g. h. Die deutschen und rumänischen Angriffstruppen auf der Halbinsel Kertsch wenden sich gegen die Sowjetverbände, die Kertsch, die östliche Landzunge der Halbinsel Krim, im Laufe des Winters zu einer starken Schlüsselstellung ausgebaut hatten, von der sie hofften, die Krim wiedererobern zu können. Der Beginn der Schlacht auf der Halbinsel Kertsch stellt einen schlagenden Beweis für die völlige militärische Ignoranz des britischen Ministerpräsidenten dar. Churchill hatte zwar die Furcht der Briten und Sowjets vor dem „kommenden großen Orkan" bereits umrissen, hatte aber darüber hinaus in seinen Formulierungen jede Angriffsvorbereitung auch in einem engeren Abschnitt geleugnet, indem er erklärte: „Es sind keine der üblichen Truppenkonzentrationen bemerkt worden, die den deutschen Angriffen gewöhnlich vorausgehen. Immerhin haben wir heute schon den 10. Mai und die Zeit vergeht schnell. Wann die Hölle in Rußland wieder losbricht, wissen wir nicht." Schon 2½ Tage vor dieser Erklärung Churchills hatte der Angriff auf Kertsch begonnen.

Die Operationen der deutschen und verbündeten Truppen sind bei der Eröffnung des Stoßes gegen die sowjetischen Positionen auf Kertsch auf das stärkste von Formationen der Luftwaffe unterstützt worden. Die deutsche Luftwaffe wendet sich dort im doppelten Einsatz gegen die gerade in letzter Zeit auf Kertsch, offenbar mit dem Ziel größerer Operationen erheblich verstärkte sowjetische Luftwaffe, sie richtet sich aber ferner in wuchtigen Schlägen gegen das ausgedehnte Befestigungssystem, das die Sowjets nach der Beendigung der Schneeschmelze ausgebaut haben. Die Bolschewisten haben, weil sie in Kertsch den Schlüssel zum Asowschen Meer und die Basis für ihre immer wieder unternommenen Angriffe gegen die verbündeten Stellungen auf der Krim sahen, ihre Mannschafts- und Materialbestände im Laufe des Winters stark aufgefüllt. Die sowjetischen Truppen sind gut ausgerüstet, sie sind örtlich den deutschen Truppen an Zahl überlegen. Aber auch bei der Krim-Offensive des vorigen Herbstes bezwangen zahlenmäßig unterlegene deutsche und verbündete Truppen einen überlegenen Gegner. Der Kampf, der entbrannt ist, wird deshalb den Feind zum äußersten Widerstand bereit sehen, auch aus der psychologischen Erwägung der bolschewistischen Führung heraus, daß sie dort an einer ersten Stelle der Gesamtfront die vermeintliche eigene Initiative nun an uns verlieren wird. Für den Nachschub werden die Sowjets wie bisher den Vorteil des Besitzes zahlreicher Stützpunkte ihrer Schwarzmeerflotte verwenden, die den deutschen und rumänischen Streitkräften weit überlegen ist. Die ersten vorliegenden englischen und amerikanischen Meldungen heben den örtlichen Charakter der Kämpfe auf Kertsch hervor.

Churchill hat in seiner Lügenbilanz seiner zweijährigen Ministerpräsidentschaft auch von der Belastung der deutschen Luftwaffe gesaselt. Nun, ihm wurde nicht nur vor aller Welt durch die Meldung über den Angriff auf Kertsch, sondern auch durch die Versenkung der drei Zerstörer im Mittelmeer sein Lügenkonzept völlig verdorben, das ganz offenbar darauf abgestellt war, vermeintlichen Offensivplänen der Demokratien eine „Schwäche" oder „Entschlußlosigkeit" der mangelhaften Vorbereitung der „Diktatoren" gegenüberzustellen. Das gleichzeitige Wirken unserer Luftwaffe im Mittelmeer neben dem Schwarzen Meer zeigt erneut die Schlagkraft unserer Geschwader der Luft. Die Vernichtung der drei von vier Zerstörern im Seeraum südlich von Kreta ist um so höher zu veranschlagen, als sie gegen die Luftsicherung feindlicher Flugzeuge erzielt werden mußte und dabei keinerlei eigene Verluste entstanden. (Siehe auch unsere ergänzenden Ausführungen hierzu an anderer Stelle.)

Der verlogene, aufgeblasene Optimismus Churchills ist innerhalb eines Tages nach allen Richtungen hin verflogen, jener Lügenoptimismus, den auch amerikanische Schaumschläger zur Verbesserung der seit der Schlacht im Korallenmeer unsicher gewordenen Stimmung verwenden wollten. Unter Hinweis auf Churchill hatte die „Newyork Times" geschrieben: „Die Zeit für Hitler verrinnt" und „Boston Herald" vermutet sogar, daß die Deutschen sich „doch wohl lieber besonnen verhalten würden." Die Wirklichkeit hat die Illusionsstrategen wieder einmal sehr schnell entlarvt.

*

Die deutsche Luftwaffe belegte, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilte, zur Vorbereitung und Unterstützung des deutschen Angriffs die Bunkerlinien des Feindes in rollenden Einsätzen mit Bomben. Zahlreiche feindliche Batterien und einzeln feuernde Geschütze des Feindes wurden außer Gefecht gesetzt. Sturzkampfflugzeuge bekämpften zur Verteidigung ausgebaute Ortschaften, zertrümmerten an den Schwerpunkten des deutschen Angriffs den feindlichen Widerstand und vernichteten zahlreiche Panzer. Deutsche Schlachtgeschwader griffen feindliche Bereitstellungen mit vernichtender Wirkung an und verhinderten die Entfaltung feindlicher Gegenstöße. Während Kampfflugzeuge die bolschewistische Artillerie niederhielten und dadurch das Vorgehen der deutschen Heeresverbände erleichterten, überwachten die deutschen Jäger den gesamten Luftraum über der Halbinsel Kertsch und stellten die feindliche Luftwaffe immer wieder zu erbitterten, für die deutschen Jäger erfolgreichen Luftkämpfen. Durch die pausenlosen Angriffe der deutschen Luftwaffe, die sich auch auf die feindlichen Nachschubstraßen, den Schiffsverkehr in der Straße von Kertsch und das Seegebiet rings um die Halbinsel erstreckten, erlitten die Bolschewisten hohe Verluste an Menschen und Material.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 12. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Hans-Georg Leuser, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Johannes Pintschovius, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; SS-Hauptsturmführer Georg Bochmann, Führer in einer Jägerabteilung in einer SS-Division; Oberleutnant Lasse, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader. — Die Verleihung des Ritterkreuzes hat Oberleutnant Lasse nicht mehr erlebt. Unbesiegt vom Feinde starb er im Osten den Fliegertod.

Roosevelt fürchtet Fahrt über den Atlantik

Der feige Lump sagt seinen angekündigten Englandbesuch ab

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

b. Berlin, 12. Mai. Der wahnsinnige USA.-Präsident Franklin D. Roosevelt hat die gerüchtweisen, halboffiziellen und hochoffiziellen Ankündigungen seiner Reise nach London zum Gegenbesuch bei Winston Churchill durch die Feder des Washingtoner Korrespondenten des „Evening Standard" in einer Form dementieren lassen, die für britische Ohren höchst unerfreulich klingen mag. Roosevelt ließ durch das Weiße Haus dem britischen Journalisten erklären, daß sie ohne Persönlichkeit wie der USA.-Präsident erst dann an eine Fahrt nach England denken könne, wenn der Krieg überstanden sei, und der Besuch sich zu einer Triumphfahrt durch Englands Provinzen ausbauen lasse. Der britische Journalist machte daraufhin den Einwand, daß schließlich Herr Churchill trotz Krieg und aller übrigen Schwierigkeiten zur Fahrt nach Washington gestartet sei. Die Antwort lautete:

Erstens seien Zeit und Leben des amerikanischen Präsidenten viel zu wertvoll, um sie bei einer Reise aufs Spiel zu setzen, die lediglich demonstrativen Charakter haben könne. Zweitens fühle sich der Präsident in Washington bedeutend sicherer als in London, das immerhin noch der nicht unbeträchtlichen Einwirkung deutscher Bomben ausgesetzt sei. Drittens würde die Anwesenheit Roosevelts in der britischen Hauptstadt der englischen Polizei eine außerordentliche Last aufbürden, die zu verursachen der USA.-Präsident sich sträube.

Das ist Mr. Roosevelt, wie er leibt und lebt: Aus sicherer Entfernung hat er diesen Krieg nach Kräften angeblasen und erst jetzt wieder die Briten zu ihren verbrecherischen Luftangriffen auf die deutsche Zivilbevölkerung ermuntert, deren Vergeltung nicht ausblieb. Jetzt aber, wo er näher an das von ihm geflüchtete Feuer heran soll, kneift er . . . weil er nicht der englischen Polizei zur Last fallen will. Und dieser feige Lump darf sich der Präsident der Vereinigten Staaten nennen.

Landenge von Kertsch im Bombenhagel

Tausende von Stukabomben zerhämmern die Riegelstellungen der Sowjets — Ein mörderisches Inferno

Von Kriegsberichter Rudolf Brüning

. . . . . , 12. Mai. (PK.) Durch die dünnen Zeltwände strömt die Morgenkühle herein. Draußen ist noch alles dunkel. Die Wache weckt im Zeltlager der Sturzkampfflieger. Schlaftrunken reibt man sich die Augen. Es ist noch so früh, kaum die zweite Stunde des Tages ist angebrochen. Horch, da brummen doch Maschinen in der Luft. Das sind Kampfflieger, ertönt es irgendwoher. Die haben dort drüben seit Stunden ihre Last abgeladen.

Die deutsche Luftwaffe holt aus zum ersten starken Schlag in diesem Frühjahr. Auch auf dem Rollfeld ist es noch dunkel, als die erste Sturzkampfgruppe startet. Die Sicht ist so beschränkt, daß man den Vordermann nur an den Positionslichtern erkennen kann. Während des Anflugs zur Front graut der Tag. Im Dunst erkennt man schon die groben Merkmale auf der Erde. Dort, wo der dunkle Streifen an den graugrünen Rand stößt, ist das Meeresufer. Auf nicht zu verfolgendem Kurs erreichen bald die Maschinen ihr Ziel, stürzen, ziehen wieder hoch, brausen dann noch einmal mit ihrer verderbenbringenden Last hinunter und gehen auf Heimatkurs.

Als der rote Sonnenball hinter dem Dunstschleier hervorbricht, setzen die Maschinen zur Landung an. Tankwagen rollen an die Flugzeuge, die nach geringer Zeit ihre Tanks gefüllt haben. Hunderte von Händen beladen die Ju. mit neuen Bomben, und Lastkraftwagen bringen fortwährend Nachschub zu den Liegeplätzen heran. Man kann sich kein Bild von dem geschäftigen Treiben machen; ununterbrochen starten und landen Sturzkampfflieger und Schlachtflieger, auch Transportsteiger und vereinzelte Kampfmaschinen finden sich auf dem Platz ein. Es ist ein fortwährendes Starten und Landen. Nicht für eine Sekunde erstirbt das Dröhnen der Motoren. Vier, fünf und sechs Maschinen kreisen dauernd über dem Platz. Man könnte meinen, die in Richtung Front startenden Maschinen wollten allein durch ihre Masse die Sowjets erdrücken.

Ein Blick auf die Uhr. Jetzt gehen die Menschen in Deutschland ins Büro. Bald werden dort sicherlich auch die Läden geöffnet. Hier fliegt man bereits zum drittenmal gegen die Sowjets. Seit der ersten Stunde des Angriffs haben unsere hier auf engstem Raum zusammengezogenen Luftwaffenkräfte die unbeschränkte Luftherrschaft nicht nur unmittelbar über der Front, sie behaupten sich auch kilometerweit hinter den Linien. Vor den kürzenden Sturzkampffliegern steht schon eine Wand von Pulverdampf. Bombentrichter reiht sich an Bombentrichter, es scheint, als würde die Erde von Grund auf durchwühlt. Der Flieger hat den Eindruck, als stäche er in einen Ameisenhaufen, so dicht liegen die sowjetischen Feldstellungen: Loch an Loch, Graben an Graben. Eigentlich müßten keine Bombe ihr Ziel verfehlen. Auf Straßenkreuzungen hinter der Front stauen sich die Lastkraftwagen, die von Fahrern panikartig verlassen worden sind. Andere Kameraden melden durch die Bordverständigung, daß sie vereinzelte Ueberläufer gesehen haben.

Andere beobachten die eigene Infanterie in zügigem Vorgehen. Verlassene vordere Sowjetstellungen zeigen besonders deutlich die Wirkung der rollenden Angriffe. Geschützrohre, die kein Mann mehr bedient, starren gen Himmel.

Aber so einfach war der Angriff nicht. Die von Todesangst aufgepeitschten Bolschewisten wehren sich verzweifelt ihrer Haut. Zwar jagt das Feuer der schweren Flak an einigen Stellen etwas nach, doch aus allen Erdlöchern blitzen die Maschinengewehrgarben und Gewehrgeschosse herauf. Es gibt Treffer in die deutschen Maschinen. Die Sonne steigt höher. Die Uhrzeiger nähern sich der Mittagsstunde. In der Sonnenglut des Platzes ruhen sich die Flieger aus, während ihre Maschinen zu neuem Angriff hergerichtet werden. Jede startende Sturzkampffliegereinheit läßt eine breite Staubwand hinter sich zurück, die von einem leisen Wind erst allmählich auseinandergetrieben wird.

„Tausend Stukabomben auf die Sowjets bis jetzt heruntergeprasselt", erzählt ein Beobachter seinem Flugzeugführer, der auf einem Splittergraben eingenickt ist. Die drückende Hitze macht so schläfrig. Nach kurzer Pause kommt immer wieder derselbe Befehl: „Angriffe auf Feldstellungen oder Batterien, Panzer oder Nachschubstraßen." Leise bedauernd legt ein Unteroffizier seinen dicken Herz-Solo auf den Tisch, ein anderer stellt die Suppe zur Seite, ein dritter reibt sich die Augen. Und bald darauf sieht man die Flieger zum fünften oder sechsten Male am Horizont verschwinden. Keiner achtet mehr auf die herrliche Meeresbucht, jeder sieht nur noch unten das Ziel. Die Flieger sagen: „Wir sehen nur noch rot." Man kreist heran und stürzt dann auf die bestimmte Höhe. Dort liegt Ziel neben Ziel, Graben an Graben. Der Riegel vor Kertsch sollte uneinnehmbar sein, doch knöckelt er schon bedenklich am ersten Tage des deutschen Angriffs.

Langsam senkt sich die Sonne am Horizont. Ein erfrischender Wind kündet den Abend an. Noch immer schwirrt und summt es in der Luft. Erst in der hereinbrechenden Dämmerung reißen die Ketten angreifender Maschinen ab. Die Besatzungen fahren in ihre spartanischen Quartiere. Zwei Kameraden blieben heute weg. Die feindliche Flak traf sie kurz vor dem Sturz. Aber weit mehr als zweitausend Stukabomben zersprengten die ersten sowjetischen Linien, brachen der Infanterie die Bahn.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Infanterie einst und heute

Von
Major a. D. von Keiser

Wenn wir die Infanterie des ersten Weltkrieges mit unserer heutigen vergleichen, so muß gleich zu Beginn festgestellt werden, daß beide des höchsten Ruhmes würdig sind und daß weder damals noch heute irgendeine feindliche Infanterie sich an Kampfgeist und taktischer Ausbildung mit der deutschen messen konnte und kann. Auch ist heute ebenso wie damals die Infanterie die erste Hauptwaffe des Heeres, die trotz aller schweren Waffen im Angriff und in der Verteidigung letzten Endes die Entscheidung herbeizuführen hat. Und heute wie damals hat die Infanterie die schwersten Lasten beim Anmarsch zum Kampfe wie im Kampfe selbst zu tragen, heute wie damals „winkt ihr auch der höchste Kampfesruhm". Und doch, bei aller Gleichheit der allgemeinen Kampfbedingungen und des Kampfwertes der damaligen und der heutigen Infanterie hat wohl keine Waffengattung in ihrer Organisation, Bewaffnung und Ausrüstung, in ihrer Ausbildung und Kampfesart seit dem Weltkriege so große Aenderungen erlebt wie die Infanterie.

Der Beginn des ersten Weltkrieges fiel in eine Zeit des Ueberganges von der alten Linearaktik zu neueren Kampfformen, der Neubewaffnung mit Maschinengewehren, der allgemeinen Unsicherheit über die Wirkung der neuzeitlichen Feuerwaffen — alles erschwerende Umstände für die Geltendmachung einer entschiedenen Ueberlegenheit im infanteristischen Kampf. Trotzdem war diese Ueberlegenheit dank der todesmutigen Tapferkeit der deutschen Infanterie in den ersten großen Angriffsschlachten 1914 im Westen und erst recht den Russen gegenüber zweifellos vorhanden, bis der Beginn des Stellungskrieges im Westen und später auch im Osten der Angriffstätigkeit ein Ende setzte und die materielle Ueberlegenheit des Feindes gegenüber der geistig-moralischen auf deutscher Seite immer stärker hervortreten ließ. Es fehlte der Infanterie des Weltkrieges vor allem an einer Angriffswaffe, die der abstoßenden Feuerkraft der Maschinengewehre, die mehr dem Verteidiger als dem Angreifer zugute kam, überlegen war und die feindlichen Maschinengewehre schnell außer Gefecht setzen konnte. Als in den Kampfwagen eine solche Waffe erstand, geschah das leider zuerst auf feindlicher Seite, wo sie dann so schnell vermehrt wurden, daß das materiell weit unterlegene Deutschland damit nicht Schritt halten konnte. So war es die Tragik der deutschen Weltkriegsinfanterie, daß die Ueberlegenheit ihrer Taktik und ihres Kampfgeistes schließlich doch scheitern mußte an dem Mangel entsprechender Angriffswaffen.

Unter weit günstigeren Verhältnissen kämpft die heutige Infanterie. Dank den Erfahrungen des ersten Weltkrieges und den seitdem gemachten waffentechnischen Fortschritten, verbunden mit dem organisatorischen Weitblick des Führers und seiner militärischen Helfer, ist sie schon in diesem Krieg mit einer Organisation, Bewaffnung und taktischen Ausbildung getreten, die den höchsten neuzeitlichen Anforderungen entsprechen und sich auf allen Schlachtfeldern als überlegen erwiesen haben. Während beim Eintritt in den ersten Weltkrieg jedes Infanterieregiment nur über eine MG.-Kompanie mit 6 schweren MG. verfügte, erhielt beim Neuaufbau des jungen deutschen Volksheeres jedes Bataillon eine schwere MG.-Kompanie und außerdem jede Kompanie eine große Anzahl von leichten Maschinengewehren, die sich erst im Laufe des Weltkrieges herausgebildet hatten. Vor allem aber ist die heutige Infanterie mit Angriffswaffen versehen, die sie befähigen, die vielfachen Abwehrwaffen des Verteidigers aus eigener Kraft zu bekämpfen. Da sind in erster Linie die leichten und schweren Infanteriegeschütze zu nennen, die im Bogenschuß feindliche MG.-Nester und sonstige Stützpunkte niederzukämpfen haben. Da sind ferner die Panzerabwehrkanonen, die mit direktem Schuß feindliche Kampfwagen bis zu den schwersten auf nahe und nächste Entfernungen bekämpfen und außer Gefecht setzen. Da gibt es ferner Maschinenpistolen, leichte und schwere Granatwerfer, Handgranaten für den Kampf von Mann zu Mann, die schon im Verlaufe des Weltkrieges sich als unentbehrlich beim letzten Sturmangriff auf bereitgelegte Stellungen erwiesen hatten. Im ganzen verfügt die heutige Infanterie

Unser Tagesspiegel

Seit dem 8. Mai ist im Angriff deutscher und rumänischer Truppen eine große Schlacht auf der Halbinsel Kertsch im Gange.

Südlich Kreta versenkten deutsche Kampfflugzeuge drei britische Zerstörer.

Die Briten verloren im Kampf gegen Deutschland vom 1. bis 10. Mai 161 Flugzeuge.

Das Kaiserlich-Japanische Hauptquartier gibt eine Absichtsmeldung über den Seesieg im Korallenmeer heraus.

Die Japaner haben die indische Grenze schon mehrfach überschritten.

Roosevelt kneift: Er hat aus Feigheit seine angekündigte Fahrt nach London abgesagt.

Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk sprach gestern anläßlich der Einführung des neuen Oberfinanzpräsidenten im Haus des Reichs.

An einem Bremer Polizeibeamten wurde von einem ausbrechenden Verbrecher ein Mord begangen.

Die NWK. Werk Delmenhorst hat das Gaubiplom erhalten.

über 15 verschiedene Waffen und ist damit im wahrsten Sinne ein Truppenkörper aller Waffen geworden.

Diese vielfachen Verbesserungen in der Bewaffnung und Ausrüstung der Infanterie, der natürlich auch in den Feindheeren eine ähnliche waffentechnische Vervollkommnung entsprach, die seit dem ersten Weltkriege in geradezu rapidem Tempo erfolgten Fortschritte der Panzerwaffe und der Luftwaffe in allen Heeren erfordern auch in der taktischen Ausbildung und Kampfesart der Infanterie eine Anpassung an die veränderten Kampfbedingungen. Nur äußerste Beweglichkeit und Stoßkraft, gegenseitige Unterstützung aller infanteristischen Waffen auf dem Schlachtfelde, engste Zusammenarbeit mit der Artillerie, den Panzern und der Luftwaffe können dem infanteristischen Angriff im heutigen Kampfe zum Siege verhelfen.

Die größere Beweglichkeit im Gegensatz zu der Infanterie des ersten Weltkrieges ist durch die Befreiung des heutigen Infanteristen vom Tornister, der in motorisierten Gepäckwagen nachgefahren wird, erreicht worden. Lediglich mit dem „Sturmgepäck" ausgerüstet, ist die heutige Infanterie nicht nur imstande, 70 und mehr Kilometer an einem Tage zu marschieren, sondern auch im Kampfe selbst eine viel größere Beweglichkeit als früher zu entfalten. Die großen Durchbruchs- und Einkreisungssiege auf allen Schlachtfeldern, ganz besonders in Sowjetrußland, sind nur möglich gewesen, weil die Infanterie in bisher für unmöglich gehaltenen Eilmärschen den durchgebrochenen deutschen Panzertruppen folgen, ihre Errungenschaften sichern und erweitern und mit ihnen gemeinsam den Ring um den Feind so schnell schließen konnte, daß diesem keine Zeit mehr blieb, sich der Umklammerung zu entziehen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 12. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: „Lebhafte Tätigkeit der Luftwaffe über Nordafrika und im Mittelmeer. Die rückwärtigen Stellungen des Feindes und die Ziele auf der Insel Malta wurden bombardiert. Jagdflugzeuge der Achsenmächte schossen vier Flugzeuge ab. Eines unserer Flugzeuge kehrte von einem Seeaufklärungsflug nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Deutsche Kampfflugzeuge griffen im östlichen Mittelmeer nördlich des Golfes von Sollum in aufeinanderfolgenden Wellen eine aus vier Einheiten bestehende englische Zerstörerflottille an und versenkten drei der Zerstörer. Von den zum Schutz der Zerstörer eingesetzten Flugzeuge wurden zwei angeschossen. Die englische Luftwaffe verlor an den italienischen Kriegsschauplätzen in den letzten vier Tagen insgesamt 48 Flugzeuge, zu denen noch zahlreiche weitere, die mit Sicherheit vernichtet oder am Boden schwer beschädigt wurden, hinzukommen."

Zu dem jüngsten Angriff auf Malta hebt ein Sonderberichterstatter der Stefani die Aeußerung italienischer Fliegeroffiziere über die außerordentliche Leistungsfähigkeit des neuen italienischen Flugzeugs „Macchi 202" hervor, das sich auch den modernsten feindlichen Maschinen gegenüber als vollkommen überlegen erwiesen hat. Bei der Bombardierung des Flugplatzes von La Venezia schossen die Macht nacheinander vier Spitfire ab, ohne selbst Verluste zu erleiden. Dieses Ergebnis sei, wie die Piloten erklärten, in erster Linie der außerordentlichen Wendigkeit der italienischen Maschinen zuzuschreiben.

---

10. Schau der „Deutschen Akademie". Der König und Kaiser Victor Emanuel III. eröffnete am Dienstag die 10. Schau der „Deutschen Akademie" in der Villa Massimo in Rom, die einen Querschnitt durch das Jahresschaffen der Studiengäste und Stipendisten dieses Instituts gibt.

Landenge von Kertsch im Bombenhagel

(Fortsetzung von Seite 1)

Auf dem Platz draußen arbeiten noch die Warte, bis zum letzten Tagesschimmer. Es gilt, jede Maschine klarzukriegen. Im Morgengrauen rollen wieder die Angriffe. Fünfzehn Stunden standen die Flieger heute an den Maschinen, fünfzehn Stunden flogen sie gegen die Sowjets oder warteten sie auf neuen Einsatz. Morgen beginnt das gleiche Lied: Ununterbrochener Einsatz. Ob in den Morgenstunden, erfrischt durch kurzen Schlaf oder in den Abendstunden, ermüdet von der brennenden Sonne, die Einsatzbereitschaft des einzelnen ist immer dieselbe. Die Sturzkampfflieger schlagen weiter die Bahn für die Infanterie.

*

Vom gleichen Kriegsberichter werden über den Einsatz der deutschen Jäger u. a. folgende Einzelheiten mitgeteilt: „Seit Beginn des Angriffs gegen die Halbinsel Kertsch hat das Geschehen hier unten ein Tempo angeschlagen, daß es unmöglich erscheint, die sich überschlagenden Erfolge zu registrieren. In wenigen Tagen wurden vor dem 8. Mai 106 Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen.

Doch diese Einsätze waren im Vergleich zu dem deutschen Angriff aus der Luft, der am 8. Mai begann, nur ein kleines Vorspiel. „Wir haben sie zerstampft", meldet ein Oberleutnant dem Kommandore eines Jagdgeschwaders, als er von einem Einsatz zurückkehrte. „25 Me waren auf ungefähr die gleiche Anzahl sowjetischer Maschinen gestoßen. Ein Gegner nach dem anderen purzelte vom Himmel. Sie mochten sich drehen und wenden, sie mochten steigen oder fallen, wie sie wollten, — sie wurden heruntergeholt. Zwei Rata versuchten, als die Sache für sie hoffnungslos wurde, ihr Heil in der Flucht. „Vielleicht wollten sie dem Rest daheim die Unglücksmär bringen", meint lachend ein Jäger. — „Aber ehe sie nach Osten entwetzen konnten, war die Meute der Me.s hinter ihnen her, bis auch sie brennend zu Boden gingen. Kein Sowjetflieger erreichte seinen Heimathafen wieder.

Dieses Jagdtempo hält an. Immer sind deutsche Jäger in der Luft. Sie stürzen sich nicht nur auf ihre fliegenden Gegner, sondern greifen auch in den Erdkampf ein, jagen ihre Maschinengewehrgarben in feindliche Nachschubzüge und stören den Gegner in der möglichen Entwicklung einer weiteren Widerstandslinie. In den Mittagsstunden des ersten Kampftages versuchten deutsche Jägerverbände weit überlegene Feindeinheiten. Dreimal wurden die Sowjets in tollen Kurbeleien abgefertigt.

36 Maschinen wurden abgeschossen, ohne eigene Verluste. Kann es ein besseres Zeugnis für die deutsche Luftwaffe geben, wenn einmal acht Deutsche gegen 20 Sowjets, dann 16 gegen 25 und schließlich sogar 16 gegen 70 so erfolgreich sind?

Der Feldwebel, der eben bei die Erfolgsmeldungen zusammenstellt, faßt sich an den Kopf. Es ist kaum denkbar. 75 Abschüsse am Tag bei einem eigenen Verlust im Luftkampf. Einige Jäger waren besonders erfolgreich. Schützenkönig wurde der Leutnant D., der elf Gegner an einem Tage abschoß und damit seinen 63. bis 73. Abschuß erzielte. Leutnant G. war ebenfalls erfolgreich (79. bis 86. Abschuß), Feldwebel St. holte sieben Gegner herunter (52. bis 58. Abschuß). Oberleutnant B. wurde nach seinem Erfolg abgeschossen, erreichte aber wohlbehalten seine Einheit und war bereits wenige Stunden später Sieger in vier neuen Luftkämpfen (32. bis 36. Abschuß). Auch jüngere Jagdfliegerstanden ihren erfahrenereen Kameraden teilweise wenig nach. Leutnant B. erhöhte die Zahl seiner Abschüsse von 15 auf 20. Mehrere andere Flieger buchten drei und vier Luftsiege. Die Sowjets purzelten nur so vom Himmel.

Der zweite Tag brachte nicht weniger erfreuliche Ergebnisse. Bei geringsten eigenen Verlusten wurden bis in die frühen Nachmittagsstunden 36 Sowjets abgeschossen, und noch immer kehrten wackelnd unsere Me zurück. Den Sowjets muß in diesem Abschnitt zweifellos Hören und Sehen vergangen sein. Wo deutsche Jäger in starker Zahl zum Angriff ansetzten, ist kein Kraut zur erfolgreichen Gegenwehr gewachsen.

Morrisons Haßgesang

b. Berlin, 12. Mai. Der britische Innenminister glaubte den Stein der Weisen gefunden zu haben, als er soeben in einer Londoner Rede „in prägster Form die Grundlage der Politik darlegte, die für jetzt und für die Zeit nach dem Kriege zu gelten habe", und die er als eine Art Synthese zwischen der Stalinschen Hafbotschaft und der Atlantik-Charta Roosevelts und Churchills bezeichnete. Hauptpunkt seines Programms war die Formulierung: „Zur Erhaltung eines dauerhaften Friedens ist ein entschiedener Sieg über Deutschland und die Achsenmächte unerläßlich." „Die Liquidierung des Nationalsozialismus und des Faschismus muß durch uns erfolgen." Weiter heißt es: „Die Verbündeten müssen so lange als eine Art Weltpolizei fungieren, so lange nicht eine neue wirksame internationale Organisation errichtet werden kann, die nicht mehr bloße Sprechbühne sein, sondern auch eine entscheidende wirtschaftliche und militärische Macht besitzen muß. Sie muß damit in der Lage sein, sofort einzuschreiten, wenn irgendein Staat mit militärischer Tradition und Tendenz auch nur den Anfang einer erneuten kriegerischen Politik macht!"

Das ist Herrn Morrisons Programm, aufgebaut auf Haßgefühlen, die Liquidierung Deutschlands und Italiens als Grundlage ansehend und eine jüdische Weltpolizei ersehnend. Die Worte sind aufschlußreich, doch hinter ihnen steht die Unmöglichkeit der praktischen Durchführung. Hysterie sind die Ausgeburten dieser Phyphose. Presse und Rundfunk dramatisieren gerade wieder einmal Angriffsübungen, bei denen die Truppen durch Lautsprecher aufgefordert werden, den Feinden die Augen auszustechen. Ein weiser Mann in England, ein Offizier, den die Churchill-Clique altmodisch nennt, hat in einer Zuschrift an die „Times" den Unsinn dieser Haßausbrüche gekennzeichnet und betont, daß Sadisten gewöhnlich Feiglinge seien und auch kein künstlich eingeflößter Haß sie zu tapferen Männern machen könne. Die kurzatmigen Helbentaten eines Menschen, den der Blutdurst um seinen Verstand gebracht hat, haben wenig wert." Gibt es einen besseren Kommentar für Hern Innenminister Morrison?

Britische Kriegsschiffsverluste bei Kreta

England büßte seit Kriegsbeginn 72 Zerstörer ein

Berlin, 12. Mai. Zu dem im OKW.-Bericht verzeichneten erfolgreichen Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf einen britischen Kriegsschiffsverband südlich von Kreta teilt das Obertkommando der Wehrmacht weiter mit: In den Mittagsstunden des Montag wurde der aus vier Zerstörern bestehende britische Verband im östlichen Mittelmeer von deutschen Aufklärungsflugzeugen gemeldet. Deutsche Sturzkampfflugzeuge vom Muster Ju 88 sichteten kurz nach 15 Uhr die britischen Zerstörer, die auf westlichem Kurs liefen, und setzten sofort mit Sturzflügen auf den Verband an. Mit vier Bomben wurde einer der Zerstörer so schwer getroffen, daß er inerhalb weniger Minuten im Meer versank. Schiffstrümmer und große Oellecken wurden kurze Zeit darauf an der Untergangsstelle beobachtet. Zwei andere Zerstörer hatten Boote ausgesetzt, um die Schiffbrüchigen aufzunehmen.

Eine zweite Angriffswelle deutscher Sturzkampfflugzeuge stieß auf mehrere britische Zerstörerflugzeuge, die zur Sicherung der britischen Kriegsschiffe über dem Verband kreisten. Dabei kam es zu Luftkämpfen, in deren Verlauf ein Bristol-Zerstörerflugzeug abgeschossen wurde und brennend auf dem Wasser aufschlug.

Eine dritte Angriffswelle brachte dann den vollen Erfolg. Der britische Verband hatte inzwischen seinen Kurs geändert und versuchte, vor den deutschen Luftangriffen nach Südosten zu flüchten. Vier Zu 88 erzielten je zwei Volltreffer mit Bomben schwerer Kaliber auf zwei Zerstörer. Einer der schwergetroffenen Zerstörer wurde gegen 19 Uhr in sinkendem Zustand beobachtet, während das andere britische Kriegsschiff bereits zu einem großen Teil unter Wasser lag und versank. Der vierte britische Zerstörer versuchte mehrmals vergeblich, sich diesem sinkenden Kriegsschiff zu nähern und lief dann ab.

Trotz heftiger Abwehr durch Schiffsflak und trotz Sicherung des britischen Kriegsschiffsverbandes durch britische Flugzeuge waren damit drei britische Kriegsschiffe im Verlauf eines Nachmittags von den deutschen Sturzkampffliegern vernichtet worden. Die deutschen Sturzkampfflugzeuge kehrten ohne eigene Verluste zu ihren Einsatzhäfen zurück.

Die Versenkung der drei britischen Zerstörer ist ein besonderer Erfolg der wachsamen deutschen Luftwaffe. Die Zerschlagung dieses britischen Zerstörerverbandes im Seegebiet südlich Kreta bedeutet eine weitere empfindliche Störung der den Briten noch verbliebenen stark gefährdeten Schiffahrtsweges von Port Said und Alexandria nach Malta und Gibraltar. Zugleich werden dadurch die im Mittelmeer unter besonders schwierigen Verhältnissen operierenden deutschen Unterseeboote fühlbar entlastet. Mit dem Verband dieser drei Zerstörer hat die britische Kriegsmarine nach bisherigen Feststellungen seit Kriegsausbruch bis jetzt 72 Zerstörer eingebüßt, während der Gesamtmerlust Großbritanniens im ersten Weltkrieg sich auf nur 66 Zerstörer belief. Der Mangel an Begleitschiffen, insbesondere an Zerstörern, war bekanntlich in England so groß, daß es sich gezwungen sah, von den Amerikanern 50 Zerstörer gegen Abtretung wichtiger Stützpunkte auf Neufundland, den Bahama-Inseln, den Bermudas, Jamaica und Barbados zu kaufen. Seine Stützpunkte wird England nie wieder sehen. Die Zerstörer aber, die dieser Handel eintrachte, sind alt und schlecht und nutzen England nicht viel. Zahlreiche von ihnen sind inzwischen schon gesunken.

London bestätigt den Verlust der drei Zerstörer

Berlin, 12. Mai. Die Versenkung von drei britischen Zerstörern im Mittelmeer wird nunmehr auch in London bekanntgegeben. Es handelt sich um die Zerstörer „Lively", „Gurkal" und „Kipling".

Die beiden Zerstörer „Gaekal" und „Kipling", 1690 Tonnen, wurden 1938/39 vom Stapel gelassen und haben eine Geschwindigkeit von 36 Seemeilen. Der Zerstörer „Lively", 1920 Tonnen, wurde im Jahre 1940 vom Stapel gelassen. Er gehört der „Blitzklasse" an.

Über 3 Mill. BRT. Tankschiffsraum versenkt

Berlin, 12. Mai. Die Verknappung der dem Feinde zur Verfügung stehenden Welt-Tankertonnage nimmt weiterhin zu. Unter den durch die deutschen Unterseeboote nach den letzten beiden Sondermeldungen des Obertkommandos der Wehrmacht versenkten Schiffen befindet sich wiederum eine Reihe von großen Tankern. Eine Zusammenstellung über die seit dem ersten Auftreten deutscher Unterseeboote in nordamerikanischen Gewässern eingetretenen Tankerverluste wurde zuletzt am 11. April 1942 ausgegeben. Bis zu diesem Tage waren seit Mitte Januar dieses Jahres vor der USA.-Küste und in anderen Seegebieten des Atlantik 81 Tanker mit 642 710 BRT. versenkt. Vier Wochen später hatte sich diese Zahl auf 105 Tanker mit 854 100 BRT. erhöht. Diese Tankerverluste treffen die feindliche Versorgung um so schwerer, als auch schon vor dem Eintritt der USA. in den Krieg in mehr als zweijährigem Seekrieg die feindliche oder dem Feinde dienstbare Tankertonnage stark mitgenommen wurde.

Die letzten Versenkungen bringen die feindlichen Tankerverluste dieses Krieges, die seit September 1939 bis zum 10. Mai 1942 eintreten, auf insgesamt 3,1 Millionen BRT. Dieser Gesamtverlust der britischen, nordamerikanischen und dem Feinde unbaren Tankertonnage nähert sich damit dem Gesamtbestand an Tankschiffen, den die USA. in Friedenszeiten besaßen.

Da das amerikanische Marinedepartement die Namen der verlorenen Schiffe dem Volke vorenthält, seien aus der großen Liste fünf amerikanischer Tankschiffe folgende namentlich aufgeführt: „Britisch Prestige" 7138 BRT., „Sambat" 6986 BRT. (norwegisch, in USA.-Charter), „Camaulipas" 7500 BRT., „Eugen Vr. Thayer" 7138 BRT. (USA.), „Ben Brush" 7691 BRT. (Es Carolina Merst), „F. H. Bedford" 10 844 BRT. (Panama), „Peter Hurll" 10 871 BRT. (Panama). Die unter der Panamaflagge registrierten Tankschiffe fuhren ebenfalls im Dienst nordamerikanischer Reedereien.

Tankschiffbesatzungen verweigern die Ausfahrt

ep. Lissabon, 12. Mai. Wie die Zeitschrift der kubanischen Marine „Diarto della Marina" aus Kuba berichtet, weigerten sich dieser Tage die Besatzungen von mehr als hundert Tankern mittlerer Tonnage in den Häfen von Venezuela wegen der U-Boot-Gefahr in See zu gehen. Die italienische Zeitung „Popolo d'Italia", die diese Meldung übernimmt, knüpft daran die Vermutung, die Entsendung weiterer USA.-Truppen nach Venezuela erfolge demnach vor allem, um die offene Rebellion unter den Mannschaften der Handelsschiffe in Venezuela zu unterdrücken.

Schiffsfriedhof an Floridas Küste

Vigo, 12. Mai. Ueberlebende Besatzungsmitglieder eines an der amerikanischen Ostküste versenkten USA.-Frachtdampfers schilderten nach ihrer Landung in einem amerikanischen Hafen den Untergang ihres Schiffes, eines 6000 BRT. großen Transportdampfers, der mit einer Ladung Gummi und Paranüssen nach Richmond-Virginia bestimmt war. Dachau wurde das Schiff drei Tage lang **von einem Unterseeboot der Achsenmächte verfolgt.** Obwohl das Schiff ganz nahe der Küste fuhr und von vier Wachbooten geleitet war, erfolgte am dritten Tag der Angriff. Gleich beim ersten Torpedotreffer brach das Schiff in der Mitte auseinander. Die leicht brennbare Ladung ging sofort in Flammen auf und erschwerte die Rettungsaktion. Die vier Patrouillenboote konnten das Unterseeboot trotz langen Suchens nicht ausfindig machen und mußten sich damit begnügen, einen Teil der Besatzung des sinkenden Schiffes zu bergen.

Der Kapitän des Transportdampfers berichtete, daß er auf der Fahrt von einem Hafen des Karibischen Meeres nicht weniger als dreimal von verschiedenen Unterseebooten angegriffen worden sei, daß es ihm aber dank des nebligen Wetters immer wieder gelungen wäre, zu entkommen. Ein ihn dann inmeit seines Bestimmungshafens das Schicksal ereilte. Er sei gezwungen gewesen, so fuhr er fort, mit seiner vollkommen ungeeigneten Besatzung in See zu gehen, da sich die zut ausgebildeten Seeleute geweigert hätten, die gefährliche Fahrt durch das Karibische Meer und durch die Küstengewässer der amerikanischen Ostküste mitzumachen.

Wie der Schiffsführer weiter berichtete, habe er am Strande von Florida und Georgia zahlreiche Schiffswracks gesehen, so südlich von Savannah allein drei große, auf Strand gesetzte Schiffe, die alle in der Mitte auseinandergebrochen waren. Nach seinen Erfahrungen, so schloß der Kapitän seinen Bericht, müsse der Sicherheitsdienst entweder erheblich verstärkt oder die Schiffahrt an der Oststüste müsse weitgehend eingeschränkt werden.

Strom mit Stockungen

Madrid, 12. Mai. Ein Interview, das der Präsident des USA.-Kriegsproduktionsrates, Donald Nelson, in Washington einem Reuter-Korrespondenten gab, zeigt in besonders eindeutiger Weise die verlogenen Illusionspolitik des gehinselten Trusts um Roosevelt. Das charakteristische Merkmal der Auslassungen dieses Plutokraten ist, daß er im Nachsatz stets wieder aufhebt, was er im ersten Teil des Satzes großsprecherisch verkündet. So erklärt Nelson nach Roosevelt-Manier einleitend, daß die laufende Produktion Englands, der USA. und der Sowjetunion diejenige der Achse übersteige, aber „der Feind hat seit Jahren Reserven angesammelt". Weiter heißt es, daß die nordamerikanische Produktion einen sehr ermutigenden Wandel erfahren habe und nur durch wie zur Verfügung stehenden Rohstoffe begrenzt sei. Die allgemeine Produktion an Kriegsmaterial sei jetzt in vollem Gange, aber die Hauptschwierigkeiten beständen in der „Stockung", und man bemühe sich, dieses Uebel zu beheben.

Ein famoses Wenn- und Aber-Produktionsprogramm, das nur so ein paar kleine Schönheitsfehler wie Stockungen und Rohstoffmangel hat. Aber das hindert geschäftstüchtige Wallstreet-Geister natürlich nicht daran, wenigstens die großen Worte kräftig „strömen" zu lassen.

Was den USA. der Krieg kostet

ep. Lissabon, 12. Mai. Das USA.-Schatzamt veröffentlicht eine Aufstellung der Kriegsausgaben und erwähnt dabei, daß die Ausgaben für den Weltkrieg Nummer 2 alle Rüstungsausgaben, die die Vereinigten Staaten von 1789 bis zum japanischen Angriff auf Hawaii hatten, überschreiten. Von 1789 bis Ende 1941 habe das Schatzamt 197 180 000 000 Dollar an Rüstungsausgaben gehabt. Für die Finanzierung des gegenwärtigen Krieges aber seien bisher bereits 197 260 000 000 Dollar verausgabt worden.

Blutige Zusammenstöße in Bombay

Saigon, 12. Mai. In der indischen Hafenstadt Bombay ist es zu schweren blutigen Zusammenstößen zwischen der britischen Polizei und indischen Dockarbeitern gekommen. Die streikenden Dockarbeiter weigerten sich, mit ihrer Arbeit dazu beizutreagen, die englische Ausbeuterbesatzung über Indien zu stützen. Zwei Inder wurden von der britischen Polizei getötet und zwanzig schwer verletzt.

Vor der Anklage-Verlesung im Ankaraer Prozeß

rd. Ankara, 12. Mai. Zu der auf Mittwoch festgesetzten nächsten Verhandlung in Ankara im Prozeß wegen des Anschlages auf den deutschen Botschafter von Papen verlautet, daß der Generalstaatsanwalt die Anklage verlesen wird. Der Verteidiger des Abdurrahman hat inzwischen dem Gericht Dokumente über die frühere Aktivität des Angeklagten Pawloff übergeben.

Der Führer an Wang Ching Wei. Der Führer hat dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung, Wang Ching Wei, anläßlich seines Geburtstages ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt.

Sitzung der neuen japanischen Reichstagsmitglieder. Einer Domei-Meldung zufolge, findet am 23. Mai eine Versammlung von 199 erstmalig in den Reichstag gewählten Mitgliedern statt.

Die indische Handelskammer in Großbritannien hat, nach einer Meldung des „Daily Herald", Protest gegen die britischen Sendungen über Indien eingelegt und sie als „in hohem Maße irreführend und boshaft" bezeichnet.

In Auswirkung der deutschen U-Boot-Erfolge müssen in Brasilien die Benzinrationen noch weiter eingeschränkt werden. Der Lastwagenverkehr zwischen durch Eisenbahn verbundenen Orten soll ganz unterlagt werden. Die Stadtdurchfahrtzeiten von Rio de Janeiro hat den Autobusverkehr um 60 Prozent eingeschränkt.

Roosevelts „Nebelbildung" im Korallenmeer

Wallstreets Siegesgeschrei durch die klare Sprache Tokios endgültig widerlegt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

b. Berlin, 12. Mai. Washington macht über den Ausgang der Seeschlacht im Korallen-Meer weiter in Illusionen, mit denen jetzt das Kaiserlich-japanische Hauptquartier in einer klaren Abschluß-Verlautbarung endgültig aufräumt. Die Tokioter Erklärung lautet: Ein Flugzeugträger der Vereinigten Staaten von der „Saratoga"-Klasse und ein anderer von der „Yorktown"-Klasse wurden vernichtet, während ein amerikanisches Schlachtschiff der „California"-Klasse in kürzester Zeit sank. Ein britisches Schlachtschiff der „Warspite"-Klasse und ein britischer Kreuzer der „Canberra"-Klasse wurden aufs Schwerste beschädigt, während ein nicht bekannter Kreuzer schwer beschädigt wurde. Es wurde auch ein Zerstörer versenkt und ein 20 000-T.-Tanker schwer beschädigt. Insgesamt wurden 98 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Verluste betragen: Ein kleiner Flugzeugträger (umgebauter Petroleum-Tanker) versenkt und 31 Flugzeuge vermißt.

Demgegenüber gibt Washington amtlich bekannt, es sei erst in Kürze eine vollständige Bekanntgabe der alliierten und japanischen Verluste in der Seeschlacht im Korallen-Meer von der amerikanischen Regierung zu erwarten. Auf der Pressekonferenz wurde erklärt: Die „Nebelbildung um die Kämpfe im Korallenmeer" werde wahrscheinlich „noch einige Zeit" andauern, da man dem Feind gegenüber die erlittenen Verluste geheimhalten wolle. Der Feind sieht jedoch sehr klar, welch schwere Verluste die amerikanische Flotte erlitt, und auch der Sender Sidney läßt sich nicht mehr vor den Wagen amerikanischer Illusionskampagnen vom Stile des MacArthur-Rummels spannen.

„Lediglich schlechtes Wetter rettete die im Korallen-Meer operierenden anglo-amerikanischen Flottenstreitkräfte vor ihrer völligen Vernichtung." Diese Feststellung machte Kapitän Kamada, der japanische Marinesprecher in Schanghai, vor der Presse. Gegenüber dem englischen Dementi über den Verlust des britischen Schlachtschiffes „Warspite" erklärte Kapitän Kamada ausdrücklich, daß nach den Aussagen der an den Kämpfen beteiligten japanischen Flieger dieses Schlachtschiff ohne Zweifel von den japanischen Bombern so schwer getroffen wurde, daß es zumindest für die Dauer des Krieges unbrauchbar wurde. An den Kampfhandlungen seien an feindlichen Einheiten zwei Flugzeugträger, zwei Schlachtschiffe, drei Kreuzer, davon zwei zu 10 000 Tonnen, und sechs bis sieben Zerstörer beteiligt gewesen.

Von den ostasiatischen Kriegsschauplätzen

Indische Grenze mehrfach überschritten

Die japanischen Streitkräfte marschieren, nachdem der letzte britische Widerstand in Chindwin-Tal gebrochen wurde, in breiter Front an der indischen Grenze auf, die an einigen Stellen bereits erreicht und von schnellen japanischen Truppen überschritten wurde. Im Kampfabschnitt Chittagong rücken japanische Truppen in Eilmärschen auf die Hafenstadt gleichen Namens vor. Chittagong hat bedeutende Bedeutung als Ausgangspunkt der Bahnlinie nach Sadiya in Nord-Assam. Leichte japanische Seestreitkräfte haben die Küstenzone zwischen Aknab und Chittagong in Kontrolle genommen und unterstützten das Vorgehen der in den südlichen Hill-Tracts vorgehenden japanischen Truppen.

In Chindwin-Tal hat die Lage einen für die fliehenden Briten katastrophalen Verlauf genommen. Die britischen Truppenverbände, die in in letzten Tagen durch Kindau kamen, machten einen völlig abgekämpften, verhungerten und verdursteten Eindruck. Von Disziplin ist bei diesen vielfach geschlagenen Haufen keine Rede mehr. Sie kennen nur noch das eine Ziel, möglichst schnell aus der „Hölle von Burma" herauszukommen. Die Bevölkerung von Kindat, einer burmesischen Grenzstadt unweit der indischen Grenze, wurde gezwungen, ihre letzten Vorräte an Lebensmitteln und Getränken abzugeben. Die britischen und zum Waffendienst gepreßten indischen Truppen hatten zum Teil seit Tagen keine Verpflegung und kein Wasser mehr erhalten.

Inzwischen geht die Verfolgung der bei Mandalay, Lashio und Myittinna vernichtend geschlagenen tschungking-chinesischen Truppen tief auf chinesischem Boden weiter. Der Lu-Kiang, der Quellfluß des Sawin in Yuennan, wurde von den Japanern überschritten, die sich im Vormarsch auf den Me-Kong befinden. Der Widerstand der Tschungking-Chinesen wurde überall gebrochen. Auch der japanische Vormarsch auf der Burmastraße westlich Yung-Ping geht weiter.

In Verfolgung der Hauptmasse des 6. Armeekorps und eines Teiles des 5. Armeekorps der Tschungkingstreitkräfte, die sich von Mandalay längs der von Loi-lem nach Kengtung führenden Straße nach Osten zurückziehen, überraschten japanische Verbände die feindlichen Stellungen in der Umgebung von Wanlaunhaung, einem strategisch wichtigen Punkt am Namtaun, einem Nebenfluß des Salwin, etwa 256 Kilometer östlich von Mandalay. Mankaunhaung wurde am 10. Mai vollständig besetzt und damit der einzige Rückzugsweg des Feindes nach Kengtung in der Nähe der Grenze der Yuennan-Provinz, abgeschnitten.

10 000 Tschungking-Truppen eingekesselt

Die in der Provinz Hopch kämpfenden japanischen Truppen haben, unterstützt von der japanischen Luftwaffe, in Zentral-Hopch etwa 10 000 Mann der kommunistischen chinesischen 6., 7., 8., 9. und 10. Armee eingekreist. Die eingekreisten Tschungkingtruppen haben vergebliche Bemühungen gemacht, aus dem sie einschließenden Ring zu entkommen. Der Kessel, in dem sie eingeschlossen sind, ist 120 Kilometer lang und 80 Kilometer breit. In verschiedenen Aktionen gelang es den Japanern bereits, Teile der eingekreisten feindlichen Kräfte zu vernichten. Große Beute fiel in die Hände der japanischen Truppen.

Säuberung der Provinz Schantung

Einheiten der japanischen Armee, die die Säuberung des südwestlichen Abschnittes der Provinz Schantung von Tschungkingtruppen fortsetzen, haben nach einem Domeibericht 2000 Mann feindlicher Truppen unter dem Kommando des Generals Tschutschinschin im äußersten Südwesten der Provinz Schantung eingekreist und vernichtet. Ferner wurden im Laufe des Säuberungsfeldzuges seit Ende April bis 10. Mai 1803 Mann gefangengenommen. Die japanischen Truppen erbeuteten 2782 Gewehre, 38 schwere MG.s und fünf Grabenmörser. Der Feind ließ außerdem 6207 Tote auf dem Schlachtfeld.

Große Kriegsbeute in Burma

Die enormen Mengen von Kriegsmaterial und Ausrüstung, die von den sich eilig zurückziehenden chinesischen Truppen längs der Burmastraße zurückgelassen wurden, sind, wie Domei meldet, ein Beweis für den stürmischen Vormarsch der japanischen Truppen. Tausende von Kanistern mit Benzin und Schmieröl sowie Säcke mit Reis und Salz wurden von den japanischen Truppen gefunden. In Wanschi wurden Hunderte von Autos, Autoreifen und Munition erbeutet. In Lungling ließen die chinesischen Truppen 10 000 Sack Zement, ferner auch Kupfer, Wolfram und Autoreifen zurück.

20 000 Mann auf Mindanao gefangen

Im Zusammenhang mit der Kapitulation von Generalmajor Sharp ergaben sich auf Mindanao und auf der Inselgruppe Visayas, die zwischen Mindanao und Luzon liegt, 20 000 Mann amerikanischer und philippinischer Truppen am Sonntagabend, meldet ein Sonderbericht von „Tokio Asahi Schimbun".

Druck und Verlag: Bremer Zeitung NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen. Verlagsdirektor Hugo Köhler, Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 5

„Sieg um jeden Preis!"

Bayreuth, 12. Mai. Der Reichswalter des NS.-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, wendet sich unter dem Losungswort „Sieg um jeden Preis" in einem Aufruf an alle Erzieher und Lehrer der deutschen Jugend. Diese Parole, so führt der Reichswalter darin aus, stellt die Schule vor eine bedeutungsvolle Kriegsaufgabe. Der Gedanke „Sieg um jeden Preis" muß noch mehr als bisher zum Grundsatz der gesamten Unterrichts- und Erziehungsarbeit nicht nur der allgemeinbildenden Volks- und höheren Schulen, sondern auch der Berufs- und Fachschulen werden. In allen Schulen muß diese Parole zu erzieherischer Bildung und Beeinflussung der persönlichen Haltung führen, und zwar nicht nur im Deutsch-Unterricht, im Geschichts-, Erdkunde-, im Zeichnen- und Sing-Unterricht sowie in der Reichskunde der Berufsschulen, sondern auch beim praktischen Kriegseinsatz der Schulen, also beim Arbeitseinsatz für die Landwirtschaft, der Altmaterial- und Heilpflanzensammlung, besonders aber bei dem neuen Schülerwettbewerb des NS.-Lehrerbundes „Der Kampf im Osten", wie überhaupt bei jeder sich im Unterricht bietenden Gelegenheit. Der Aufruf schließt mit dem Hinweis, daß durch die Arbeit der Schule unter dem Leitwort: „Sieg um jeden Preis" die deutsche Jugend zu einer festen, entschlossenen, zum jeden Einsatz und jedem Verzicht bereiten Haltung erzogen werden soll, die über die Schule und den Einzelschüler hinaus nachhaltig in das Elternhaus und damit ins gesamte Volk zu wirken vermag.

Finnlands Kampfziele

Helsinki, 12. Mai. Der finnische Handelsminister Tanner sprach in Wiborg vor über 1000 Arbeitern, die in die befreite Stadt zurückkehrten. Er erklärte u. a.: „In diesem totalen Krieg ist der Weg Finnlands klar vorgezeichnet. Unser Land wurde von der Politik Moskaus in diesen Krieg gestoßen. Die Sowjetunion und England haben Finnland vorgeworfen, daß es gegen die Demokratien an der Seite Deutschlands kämpft, und haben ihm geraten, mit den Sowjets Frieden zu schließen. Wir betrachten", so betonte Tanner weiter, „diesen Krieg nicht von demselben Gesichtspunkt wie die Westmächte. Die Tatsache, daß die UdSSR. mit ihnen gemeinsam kämpft, nimmt ihren Argumenten die ideologischen Grundlagen. Wir kennen ihre Demokratie genügend, um unser eigenes Regime vorzuziehen. Für uns hat der Kampf, den wir gegen die Sowjetunion kämpfen, zwei Ziele, die Bewahrung unserer Unabhängigkeit und unserer Demokratie. Wir denken nicht daran, Frieden mit den Sowjets zu schließen, und wenn einige daran gedacht haben sollten, haben sie nach den Reden von Sir Stafford Cripps ihre Ansichten geändert. Wir wissen, daß ein Abkommen mit dem gegenwärtigen Rußland unmöglich ist. Wir können nicht hoffen, einen endgültigen Frieden zu erhalten, ehe nicht das augenblickliche Regime dort vernichtet ist."

Dr. Ley sprach auf dem festlich geschmückten Marktplatz von Haarlem, wo eine gemeinsam vom Arbeitsdienst Niederlande der NSDAP. und der NSB. veranstaltete Versammlung die Reichsdeutschen des Gebietes mit den Niederländern vereinte.

148 Juden aus Ungarn ausgebürgert. Wie das ungarische Amtsblatt mitteilt, wurden weitere 148 Juden aus Ungarn ausgebürgert. Es handelt sich durchweg um Juden, die ohne Erlaubnis aus Galizien eingewandert sind.

Irische Parlamentarier verlangen Freilassung ihrer verhafteten Landsleute. Wie „News Chronicle" berichtet, haben die nationalen Mitglieder des nordirischen Abgeordnetenhauses und Senats auf einer Sitzung in Belfast eine Entschließung angenommen, in der sie die sofortige Freilassung aller in Nordirland verhafteten Iren fordern.

Wirtschaftsteil der BZ.

NWK.

Die Norddeutsche Woll- und Kammgarn-Industrie A.-G, Bremen, berichtet, daß die Produktion der Sommersiedlung 1941 nicht aufgeteilt erhalten werden konnte; im Rahmen der Kriegsbedingten Beschäftigung sei aber die an Kopfzahl verminderte Gefolgschaft in allen Abteilungen voll beschäftigt gewesen, da die erforderlichen Rohstoffe von den beauftragten Stellen ohne Unterbrechung zugewiesen wurden. — Die Gesellschaft nimmt bekanntlich eine Kapitalberichtigung auf 12 Mill. RM vor. Die dafür erforderlichen Mittel einschließlich Pauschbetrag 4,95 Mill. RM werden durch Rücklagen, dem Anlagevermögen und Posten des Umlaufsvermögens entnommen.

Infolge Rückgangs der Produktion hat sich auch der Rohüberschuß auf 7,8 (9,2) Mill. RM verringert, während Beteiligungen 0,14 (0,125), Zinsen 0,349 (0,172) und ao. Erträge 0,3 (0,014) Mill. RM erbrachten. Trotz der verminderten Gefolgschaft erforderten Löhne 4,1 (5,7) Mill. RM; Steuern beanspruchten 1,2 (1,5) und ao. Aufwendungen 0,24 (0,006) Mill. RM. Nach 0,844 (1,144) Mill. RM Anlageabschreibungen (wie 0,7 (1,75) Mill. RM Rücklagen verbleibt ein Reingewinn von 0,968 Mill. RM, aus dem der ao. am 27. Mai 5 (8) Pst. Dividende auf das berichtigte Kapital vorgeschlagen werden, 0,1 Mill. RM gehen an die neue Stiftung RWK.-Gefolgschaftsfürsorgestiftung und 0,265 Mill. RM werden an die Gefolgschaft ausgekehrt.

Die Bilanz, die mit 18,86 (16,97) Mill. RM abschließt, weist die gesetzliche Rücklage in Höhe von 10 Pst. des berichtigten Grundkapitals mit 1,2 (0) Mill. RM aus; andere Rücklagen mit 1,47 (2,25), Wertberichtigungen mit 0,018 (0,026) und Rückstellungen mit 1,7 (1,4) Mill. RM, ein Zeichen dafür, daß die Reserven für die Kapitalerhöhung bei weitem nicht ausgeschöpft sind, sondern für künftige Friedensaufgaben eingesetzt werden sollen. Kreditoren betrugen nun 0,442 (0,744) Mill. RM, Konzernschulden 0,19 (0,1) Mill. RM, Bankverbindlichkeiten wieder 0,042 (0,016) Mill. RM, Steuerschulden 0,43 (0,35) Mill. RM. Aus der Bilanz nicht ersichtliche Verpflichtungen bestanden in Höhe von insgesamt 0,062 Mill. RM.

Das Anlagevermögen hebt sich nach Abschreibungen von rund 0,5 Mill. RM, 0,24 Mill. RM Zugängen und 0,84 Mill. RM Abschreibungen mit 4,17 (4,28) Mill. RM zu Buch, darunter bis wieder mit Werten eingetragen Beteiligungen bei der Delpa-Werften GmbH. in Delmenhorst und der Wollgarnfabrik Fulda GmbH. in Fulda, die wie die Werke der RWK. in Delmenhorst und Mülhausen für 1941 mit Verlust arbeiten. Die hervorragende Leistungen ausgezeichnet wurden. Die Beteiligungs-Gesellschaften haben zufriedenstellend gearbeitet. Vorräte haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht, und zwar Roh- und Hilfsstoffe 3,09 (3,49), Halbfertigerzeugnisse auf 0,75 (0,7) und Fertigerzeugnisse auf 0,79 (0,11) Mill. RM. Der Wertpapierbestand ist weiter auf 4,7 (3,4) Mill. RM gestiegen, während Debitoren 1,96 Mill. RM betragen, und Bankguthaben sich auf 2,06 (3,16) Mill. RM verlaufen. Sonstige Forderungen sind auf 0,41 (0,051) Mill. RM erhöht.

Baumwoll-AG. Bremen. Die HV der durch Umgründung aus der früheren Bremer Baumwoll-AG entstandenen Firma, in der 54 Aktionäre 4,71 Mill. RM RM vertreten, beschloß zunächst aus steuerlichen Gründen eine Abänderung des in der ao. HV am 17. November 1941 gefaßten Beschlusses über die Gewinnverteilung für das Geschäftsjahr 1940. Für 1941 wurden wieder 6 Prozent Dividende gewährigt. Ferner wurde neu beschlossen, daß die Verrechnung der „Kamenskaitier" der Zulässigung des Aufsichtsrats nicht mehr bedarf. In den Aufsichtsrat wurden die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Die Gesellschaft, deren AK, wie aus der Zahl der vertretenen Aktionäre hervorgeht, weitgehend gesteut ist, besaßt sich jetzt vornehmlich mit dem Baumwollanbau und hat in diesem Zusammenhang frühere Auslandsbeteiligungen abgestoßen. Der Jahresabschluß weist sich auf 0,35 (1,17) Mill. RM. Zinsen auf 0,068 (0,129) Mill. RM. Nach 0,012 (0,054) Mill. RM Abschreibungen also, sowie einer Zuweisung von 0,004 (0,028) Mill. RM an die gesetzlichen Rücklage verbleibt ein Reingewinn von 0,089 Mill. RM, der sich um den Vortrag auf 0,262 Mill. RM erhöht (1. R. Reingewinn von 0,357 Mill. RM, der sich um den Verlustvortrag auf 0,323 Mill. RM verringerte). In der Bilanz ist das Grundkapital noch mit 10 Mill. RM aufgeführt, obwohl die ao. HV vom 17. November 1941 die Herabsetzung des Grundkapitals auf 5 Mill. RM beschlossen hat. Rücklagen erscheinen mit unverändert 0,033 (0,029), Wertberichtigungen mit 0,008 (0,055) und Rückstellungen mit 0,06 (25,502) Mill. RM. Anzahlungen von Kunden betragen jetzt 0,296 (1,038), Kreditoren 4,96 (2,73) ab sonstige Verbindlichkeiten 0,737 (0,069) Mill. RM. Die Verbindlichkeiten stellen in erster Linie den Wert von Lieferungen dar, die bis zum Bilanzstichtag noch nicht bezahlt werden konnten. Das im Vorjahr bis auf eine Reichsmark abgeschriebene Anlagevermögen steht jetzt mit 0,018 Mill. RM zu Buch. Forderungen betrugen 0,48 (2,057) Mill. RM. Die im Vorjahr mit 25,565 Mill. RM ausgewiesenen Bankguthaben sind auf 0,5 Mill. RM zusammengeschmolzen. Die sonstigen Forderungen von 2,56 (0,03) Mill. RM stehen inzwischen überwiegend bezahlt werden. Die Kassenbestände von 0,075 (0,118) Mill. RM stehen in einer Zollgarantie, aus der eine Inanspruchnahme nicht zu erwarten ist. Die Ausführten seien noch nicht zu beurteilen.

Kammgarnspinnerei zu Leipzig, Leipzig. Die HV setzte die Dividende für das von 8 auf 6 Mill. RM aufgestockte AK auf 8 Pst. fest (1. D. 6 Pst. auf das alte AK). Aufsichtsratsveränderungen sind nicht eingetreten.

Wolldeckenfabrik Weil der Stadt A.-G., Weil der Stadt (Württ.). Der Umsatz konnte 1941 bei ausreichender Rohstoffversorgung auf der Höhe des Vorjahres gehalten und der Betrieb voll ausgenutzt werden. Nach Abschreibungen von 80 000 (50 000) RM verbleibt einschl. Vortrag ein Reingewinn von 70 367 (68 349) RM. Hieraus werden wieder 8 Prozent Dividende auf das AK von 0,45 Mill. RM verteilt und der Gefolgschaft wieder 15 000 RM zugewiesen. Als Vortrag verbleiben 23 251 (21 296) RM. Der gegenwärtige Auftragsbestand und Rohstoffbestand sichern dem Unternehmen ausreichende Beschäftigung für die nächsten Monate.

Burbach-Kaliwerke A.-G, Magdeburg. Die Lieferung der Burbach-Kaliwerke an Kali-, Stein- und Siedesalzen entsprach 1941 ungefähr der des Vorjahres, während in den übrigen Nebenprodukten eine Absatzsteigerung zu verzeichnen war. In der Erfolgsrechnung ist (Mill. RM) der Rohertrag mit 21,29 (17,43) ausgewiesen. Abschreibungen erforderten 4,34 (3,37), Zinsen einer neuen Anleihe 0,07 (0,00) an die gesetzliche Rücklage und von 0,33 (0,175) an die Rückstellung für soziale Verpflichtung ergibt sich ein Gewinn von 1 905 489 (734 976) RM, der sich um 86 720 (71 744) RM Vortrag auf 1 992 208 (806 720) RM erhöht. Der 6% HD wird vorgeschlagen, hieraus ung. 4 Pst. Dividende auf das erhöhte AK von 27,0 (18,0) Mill. RM zu verteilen und den Rest von 312 208 RM auf neue Rechnung vorzutragen.

Alsder Hütte. Am 12. Mai fand in Groß-Ilsede die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates der Alsder Hütte statt. Der für den 9. Juni festgesetzten Hauptversammlung soll eine Dividende von 5 Pst. (i. V. 5 Pst.) auf das berichtigte Kapital vorgeschlagen werden, die voll zur Ausschüttung gelangt.

Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A.-G, Berlin. Die gegenüber dem Vorjahr wiederum vermehrten Verkehrsleistungen und die damit verbundene weitere Steigerung der Einnahmen der Deutschen Reichsbahn brachten der Bank 1941 wieder eine Zunahme ihres Geschäftsumsatzes. Die Bilanzsumme, die schon im Vorjahr die Milliardengrenze um über 100 Mill. RM überschritten hatte, stellte sich zum Ende des Jahres 1941 auf fast 1,4 Mrd. RM. Das von der Bank durchgeführte Transitumsatzgeschäft hat eine Erweiterung um 12 Pst. gegenüber dem Vorjahr erfahren. Die Zahl der Transitunden hat gegenüber dem Stande am Schlusse des Geschäftsjahres 1940 jedoch nur um 6,6 Pst. zugenommen. Nach 0,10 (0,09) Mill. RM Abschreibungen verbleibt einschließlich 0,36 (0,36) Mill. RM Vortrag ein Reingewinn von 841 659 (841 502) RM. Die SH beschloß, uno. 6 Pst. Dividende auf das eingezahlte AK zu verteilen und 0,36 Mill. RM vorzutragen.

Die HV der Sächsische Leinenindustrie-Gesellschaft vorm. H. C. Müller & Hirt A.-G, Freiberg, beschloß, den Reingewinn aus 1941 von 26 390 (19 111) RM, wieder auf neue Rechnung vorzutragen. Ueber die Aussichten lasse sich zur Zeit nichts Positives sagen.

Die Sitzmöbelfabrik der Bayerischen Elektrizitäts-Werke, München, ist 1941 im Mittel um 12,4 Pst. gestiegen. Die Anschlußwerte nahmen um 3,3 Pst. zu.

Im Geschäftsjahr 1941 konnte die Gesamtabwicklung der Bosman & Krauer A.-G, Berlin, auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden.

Die spanische Bergbaugesellschaft Setolazar beabsichtigt, ihr Kapital von 19 Mill. auf 15 Mill. Pesetas herabzusetzen. Die Entscheidung ihrer Gruben im Rifgebiet wird auf 250 000 To. jährlich geschätzt.

Im Generalgouvernement ist eine Vermehrung des Flachsanbaues in Angriff genommen worden. Versuchen wird eine neue Röste gebaut und auch dem Versuchsanbau neuer Gespinstpflanzen Aufmerksamkeit zugewendet.

In Warstein soll vom 8. bis 24. September eine Internationale Mustermesse stattfinden.

Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindizes stellen sich in der Woche vom 4. bis 9. 5. für die Aktienkurse auf 155,34 gegen 155,19 in der Vorwoche.

Die Zollerhöhungen in Finnland

Helsinki, 11. 5. Im finnischen Reichstag ist bekanntlich ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der eine Erhöhung aller Einfuhrzölle um 33 Prozent vorsieht. Die wichtigen Lebensmittel und Rohstoffe bleiben für die Dauer des Krieges noch nicht zollfrei. Die Einfuhrzölle aus dem Zollgesetz vom 18. 11. 1938 werden mit der neuen Regelung um 100 Prozent erhöht.

Handelsabkommen zwischen Finnland und Schweden. Die Anfang Mai in Stockholm wieder aufgenommenen finnisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen sind am 11. 5. durch die Unterzeichnung eines Abkommens zum Abschluß gekommen. Nach diesem Abkommen, das vom 1. Mai bis 31. Dezember 1942 gültig ist, verpflichtet sich Schweden, Waren im Werte von 35 Mill. Kronen nach Finnland zur Ausfuhr zuzulassen. Dabei entfallen auf Eisen und Stahl 10,8, auf Stahlwaren 4,9, auf Maschinen und Maschinenteile 14,9 Mill. Kronen. Die finnische Ausfuhr nach Schweden erfolgt unter Berücksichtigung der Einfuhrbedürfnisse, die durch die gegenwärtige Versorgungslage Finnlands bedingt sind. Die Zahlungsbedingungen bleiben unverändert, wobei Schweden zur Erleichterung seiner Ausfuhr einen Warenkredit übernimmt. Zur Erleichterung der Lebensmitteleinfuhr Finnlands aus Dänemark hat Schweden an Finnland einen weiteren Kredit bis zu 35 Mill. Kronen für die Vertragszeit bewilligt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzins: Reichsbankdiskont seit 9. April 1940: 4½ Pst. seit 9. April 1940: 3½ Pst.

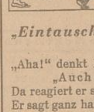
	12. Mai Geld	12. Mai Brief		12. Mai Geld	12. Mai Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,919	7,935	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	0,18	0,182	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,80	58,00
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,686	1,692	Türkei	0,89	0,91
Holland	182,70	182,70	Ungarn	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,43	38,50	Ver. St. v. A.	* 2,498	2,502

Hanfentische Werkzeugfabrik. Am 12. Mai büßten Hapag mit 115,25 ein weiteres halbes Prozent und Lloyd mit 116,25 ein weiteres Prozent ein. Hansa-Dampf lagen mit 182,5 um 1,5 Prozent erhöht. Hamburger Hochbahn waren mit 134,75 um 0,75 Prozent fester. Bremer Wolle wurden ca. 5,1 Prozent Dividende mit 167 gegen zuletzt 172 bewertet.

Berliner Börse. Die Umsätze waren am 12. Mai außerordentlich klein. Im Verlauf war eine bestimmte Entwicklungsrichtung nicht zu erkennen. Man handelte Bereich. Stahlwerke mit 156,75 und Farben mit 209,75. Gegen Ende des Verkehrs lagen die Aktienmärkte bei anhaltender Geschäftsstille annähernd behauptet.

Lest, was Euch zu sagen hat – PELLE der Versorgungsrat!

PELLE macht's fort mit der Ruh!
Doch-wo's fein muß, packt er zu!



Zur Stadt ist PELLE heut gelaufen:
Er muß sich ein paar Sachen kaufen.
Da sagt man ihm: „Das ist heut schwer,
Ja - wenn's für ein paar Eier wär -
Statt gegen Geld - das könnte sein".

„Eintauschen - gern! Verkaufen - nein!"

„Aha!" denkt PELLE:
„Auch ein Kauf!"
Da reagiert er sauer drauf.
Er sagt ganz harmlos:
„Gut - dann morgen!"
Und denkt:
„Dir werd ich es besorgen!
Du wirst bedient,
wie's Dir gebührt!"

„Solch Schieber - der wird observiert."

„Tauschhandel, Schleichhandel, Wucher, Preisüberbietung und Bestechung werden bestraft!"

Familienanzeigen

Geburten

Karin. In herzlicher Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt: **Marga Schmidt**, geb. Konrad, **Friedrich Schmidt**, zur Zeit Wehrmacht. Bremen, Knochenhauerstraße 15; z. Z. Privatklinik Wielandstraße

Gernot, ♀ 10. Mai 1942. Ein gesunder Sonntagsjunge ist angekommen! Dankbarer Freude: **Martha Neitzel**, geb. Meyerdierks, **Otto Neitzel**. Bremen-Vegesack, z. Z. Hartmannstift

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an: **Karl Höhmann u. Frau**, Florchen, geb. Hanusch. Bremen, 12. Mai 1942, z. Z. Klinik Rembertistraße 97

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes geben in dankbarer Freude bekannt: **Käthe Holsten**, geb. Ahlden, zur Zeit Wöchnerinnenheim, Uffz **Werner Holsten**, z. Z. im Osten. Bremen, 12. Mai 1942, Jenaer Straße 141

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an: **Gertrud Runge**, geb. Schaaff, **Karl Runge**, Bibliothekinspektor. 11. Mai 1942

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: **Margarete Müller, Alfred Brubin**, z. Z. Wehrmacht. Fritz-Eiber-Straße 6; Stadtoldendorf/Holzminden, im Mai 1942

Marga Schlüter, Uffz. **Gerhard Heidemann**, z. Z. bei einer Flakbatterie, geben ihre Verlobung bekannt. Ritzenbüttel, Münster, Mai 1942

Vermählungen

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Obergefr. **Fritz Bruns und Frau**, Fanny, geb. Platter. Bremen, 13. Mai 1942, Yorckstraße 50, Zweigstraße 1

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Mar.-Art.-Maat **Ernst Lenk, Hilde Lenk**, geb. Busch. Bremen-Lesum, Bremerhavener Heerstraße 22, am 13. Mai 1942

Dr. Erich Stade, Oberarzt der Luftwaffe, **Anita Stade**, geb. Lenschow, geben ihre Vermählung bekannt. Bremen, 13. Mai 1942, Schleifmühle 38; Lübeck-Schlutup, Ludendorffstraße 166. Trauung 12 Uhr in der Rembertikirche

Danksagungen

Statt Karten. Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Ernst Bode, Marga Bode**, geb. Lohfeld. Bremen, im Mai 1942

Für die anläßlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich: Uffz. **Dieter Haase und Frau**, Anneliese, geb. Sturzebecher. Bremen, Duntzestraße 3

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir hierdurch allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn unseren herzlichen Dank. **Ernst Siekmann u. Frau**, Alter Postweg 237. Mai 1942

Lassen Sie es alle ihre Freunde und Bekannten wissen, wenn Ihre Verlobung stattfindet. Erscheinen auch die Anzeigen nur in kleinem Format, so finden sie trotzdem stärkste Beachtung. Die Berechnung der Verlobungsanzeigen erfolgt zu ermäßigten Sätzen. „Bremer Zeitung, Anzeigen-Abt.

Immer auf ein Wiedersehen hoffend, traf uns hart und schwer von dem Gehsarzt eines Feldlazaretts die schmerzliche Nachricht, daß unser jüngster sonniger, herzensguter und unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, mein lieber, treuer Freund, der

Kriegsfreiwillige, Gefreiter eines Panzerabwehr-Regiments
Franz Thiel
Inhaber des goldenen Ehrenzeichens der Hitler-Jugend

infolge einer schweren Verwundung am 11. April 1942 im Alter von 20 Lebensjahre an der Ostfront für Großdeutschlands Freiheit sein junges Leben lassen mußte. Sein schlichtster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ist nicht mehr in Erfüllung gegangen. Die Beisetzung fand unter militärischen Ehren auf einem heldenfriedhof im mittleren Osten statt.

In unsagbarem Schmerz:
Theodor Thiel und Frau, Luise, geb. Wright; **Hermine Thiel**; Gefr. **Heinrich Thiel**, z. Z. im Osten, **und Frau**, Hermine, geb. Angelucci; **Theodor Thiel jr. u. Frau**, Wilma, geb. Gollin; **Fritz Richter und Frau**, Augusta, geb. Thiel; **Burkard Grützner und Frau**, Lieschen, geb. Thiel; **Irmgard Fischer und alle Angehörigen**

Bremen, den 11. Mai 1942
Am Hulsberg 17
Bitte keine Besuche.

Unerwartet erhielten wir von seinem Kompanieführer die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, guter Junge, unser lieber Bruder, Neffe, Schwager und Onkel, der

Gefreite
Emil Wohlers

am 16. April 1942 im Osten im 22. Lebensjahre gefallen ist. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

In tiefer Trauer:
Emil Wohlers und Frau; Gerda Wohlers; Fritz Wetjen und Frau, Edith, geb. Wohlers; **Gerhard Wohlers und alle Angehörigen**

Huchting, Am See 14

Ein tragischer Unglücksfall entriß uns plötzlich und unerwartet meinen lieben, treusorgenden Bruder, unserm lieben, sorglichen Vater, Schwiegervater und Großvater

Hermann Winkler

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Mathilde Winkler, geb. Werner; **Gustav Winkler**, z. Z. im Osten, **und Frau**, Erika, geb. Sauerland; **Klaus Winkler und Angehörige**

Bremen, den 9. Mai 1942
Goethestr. 147
Die Aufbahrung erfolgte im Gebe-Jn. Germaniastraße. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet Freitag, 15. Mai, 16 Uhr, im Krematorium statt.

Hart und unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter, unvergeßlicher Mann, Hans-Jürgens guter, liebevollster Vater, unser lieber, liebevollster Bruder, stets hilfsbereiter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier
Bernhard Käthow

am 17. April bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im 38. Lebensjahre für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer:
Käthe Käthow, geb. Borchers; **Hans-Jürgen Käthow; W. Käthow und Frau; D. Borchers und Frau und Angehörige**

Bremen, den 12. Mai 1942
St.-Magnus-Str. 84, z. Z. Vergerstr. 15, Vegesacker Str. 84
Bitte keine Besuche.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um den Verlust unseres lieben Arbeitskameraden.
Betriebsführung und Gefolgschaft H. Siebentopf, Kaffee-Großrösterei

---

Die Gedenkfeier für meinen lieben Mann,
Schütze
Heinrich Harling
findet am 17. Mai 1942, morgens 10 Uhr, in der Kapelle in Bremen-Farge statt.
Anneliese Harling, geb. Wolms
Bremen-Farge

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, einziger Sohn, unser liebstes Brüderchen, Enkel, Neffe und Vetter

Heinz

Er war 3½ Jahre unser Freude und unser Stolz.

In tiefer Trauer:
Fritz Stumpenhausen u. Frau, Wilma, geb. Wollborn; **Sylvia; Hilde, Inge; H. Stumpenhausen u. Frau; W. Wollborn und Frau sowie alle, die ihn liebhatten**

Bremen, den 10. Mai 1942
Gandersheimer Str. 35
Aufbahrung im Pathologischen Institut, Am schwarzen Meer. Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten. Die Beerdigung findet Freitag, 15. Mai, 10 Uhr, von der Kapelle des Osterholzer Friedhofes aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters und Großvaters sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, besonders auch Herrn Pastor Penzel für die trostreichen Worte, unseren tiefempfundenen Dank.
Friedrich Jacobs und Frau, Anna, geb. Jburg; **Anneliese Jacobs**
Bremen, im Mai 1942
Friedenstr. 1

Hart und schwer traf mich die Nachricht, daß nach kurzer, glücklicher Ehe mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meiner Kinder treusorgender Papa, unser lieber, liebevollster Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Gefreite
Ernst Lampe

im 34. Lebensjahre am 16. April in einem Feldlazarett im Osten seiner schweren Verwundung erlegen ist. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat noch einmal wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Sein Leben und Schaffen galt nur mir und seinen Kindern. Wer ihn gekannt, weiß, was ich verloren habe.

In tiefem Schmerz:
Frau Margarete Lampe, geb. Rauch; **Margot u. Al.-Gerda; Clemens Lampe sen.; Familie Konrad Rauch nebst allen Angehörigen**

Bremen, Wiedhofstr. 73

Mit der Familie trauern auch wir um unseren lieben, unvergeßlichen Mitarbeiter.
Betriebsführer u. Gefolgschaft der Fa. Hinrich Mährmann, Südvruchtgroßhandlung

---

Durch einen tragischen Unglücksfall verloren wir am 17. April unseren lieben kleinen

Harald

kurz vor seinem 5. Geburtstage.

In tiefer Trauer:
August Meiburg und Frau; Richard Meiburg nebst allen Angehörigen

Bremen, Glogauer Str. 10
Jede zugedachte Kranzspenden erbitten nach Ge-Be-Jn., Germaniastraße. Trauerfeier Freitag, 9 Uhr, in der Kapelle des Walter Friedhofes.

Heute entschlief sanft und ruhig meine innigstgeliebte, gute Frau, unsere gute Tante

Lilli Stöver
geb. Stöver

im 76. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Hermann Stöver und Angehörige

Bremen, den 11. Mai 1942
Mandelstr 42
Aufbahrung in der Beerd.-Anst. „Nordlicht", H. Schomaker, Utbremer Str. 159. Trauerfeier Donnerstag, 12 Uhr, in der Kapelle des Walter Friedhofes.

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Helene Schefferling
geb. Wrede

ging für immer von uns.
In stiller Trauer:
Die Kinder, Enkel und Urenkel

Bremen, im Mai 1942
Gellertstr. 56
Die Trauerfeier findet in aller Stille statt.

Immer auf ein Wiedersehen hoffend, erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein herzensguter, innigstgeliebter Mann, meiner drei Kinder treusorgender Vater, mein guter Sohn, Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Willy Huhmann
Gefreiter in einem Schützen-Regiment

an der Ostfront am 16. 3. 1942 den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland starb.

In tiefem Schmerz:
Lotte Huhmann, geb. Lorenz, **mit ihren Kindern Waltraut, Gisela und Renate; Charlotte Huhmann**, als Mutter, **nebst Geschwistern: A. Lorenz und Frau und alle Angehörigen**

Bremen, B. d. Steintor 166/68
Bolhorst 133, den 12. April 1942
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser Freund, der

Sanitäter
Gustav Osten

im Osten gefallen ist.
In aufrichtiger Trauer:
Familie R. Kuhlmann

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute morgen plötzlich und unerwartet mein lieber, treuvorsorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberfeuerschutzsekretär i. R.
Adolf Seger

im 59. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Konradine Seger, geb. Hennig, **nebst Kindern und Angehörigen**

Bremen, den 12. Mai 1942
Biebricher Str. 22

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen. Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170; zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Die Beerdigung findet Sonnabend, 10 Uhr, von der Kapelle des Walter Friedhofes aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Oma sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Otto Täger und Frau, Marie, geb. Koch, **nebst Angehörigen**
Bremen, im Mai 1942

Danksagung

Wir danken allen, die unser bei dem schweren Verlust unseres lieben Gefallenen in so herzlicher Weise gedachten.
M. Goldin, geb. Plagmann, und Al.-Renate; Fam. Goldin; Familie Plagmann

---

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Obermaschinenmaat
Walter Schneider
Inh. des EK. II und anderer Verdienstzeichen

im 29. Lebensjahre nach kurzer, glücklicher Ehe bei einem Einsatz seines Kommandos den Heldentod vor dem Feinde gefunden hat.

In unsagbarem Schmerz:
Anneliese Schneider, geb. Pfeil; **Johann Schneider und Familie; Ludwig Pfeil und Frau**

Bremen, Hubertushöhe 5
Olpe in Westfalen
Bitte keine Besuche.

Die Gedenkfeier für unseren lieben Verstorbenen, den Gefreiten

Karl Stelter

findet am 17. Mai 1942, 16 Uhr, in der Ev. Kirche zu Bremen-Hemelingen statt.

Frau Berta Stelter, geborene Grothenn

Br.-Hemelingen, Langenstr. 62

Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit entschlief heute meine liebe Frau, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwiegertochter, Nichte, Schwägerin u. Tante

Elise Albrecht
geb. Pförtner

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Ernst Albrecht; Ernst Albrecht jun. und Frau und Angehörige

Bremen, den 12. Mai 1942
Kornstr. 73
Besuche dankend abgelehnt.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut H. Dreyer, Lehrstedter Str. 46. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet Donnerstag, 15 Uhr, im Krematorium statt.

Danksagung

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken für die überaus herzliche Teilnahme beim Heldentode meines über alles geliebten Mannes und Vaters, meines lieben Sohnes, unseres lieben Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und treuen Mitarbeiters, des Soldaten Wilhelm Haumüller, sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus!
Wilma Haumüller, geb. Heilkamp; **Gerd Haumüller nebst allen Angehörigen; Wilhelm Rahlfs und Frau**

Br.-Aumund, 12. Mai

KHASANA
KHASA-NA Kosmetik
JE SPARSAMER ANGEWANDT DESTO FEINER DIE WIRKUNG
Dr. Korthaus
DR. KORTHAUS FRANKFURT A.M.

Papbilder
in 8 Minuten
Drogerie
Voigt am Brill
neben C. & A.

Eine gute Handschrift nützt jedem Beruf
Verbessern Sie Ihre Schrift in unseren Lehrgemeinschaften!
Anmeldungen tägl. von 9—19 Uhr
Reinhold Mückow-Haus
Berufserziehungswerk der DAF., Am Wall 179/80

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Brem.-Lesum
Amt für Berufserziehung und Betriebsführung
Anmeldungen für folgende neue Lehrgemeinschaften:
Deutsch
technisch Rechnen
technisch Zchnen
nehmen bis zum 20. Mai 1942 entgegen die Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront, Bremen-Aumund, Grenzstraße 45, sämtliche Ortswaltungen und die Betriebsobmänner.

D.R.G.M. D.R.G.M.
DIE NEUE ABBLENDUNG für jede Fahrradlampe passend.
75 ₰ 85 ₰
KARSTADT

Früher oder später
können wir wieder alle Wünsche unserer Kunden erfüllen.
Aber auch jetzt stehen wir Ihnen mit unserem Rat in allen Bürofragen zur Verfügung!
Carl H. Grothe
Ansgariikirchhof 10

Bei jeder Tablette denn denken:
Mit Heilmitteln soll man immer sparsam sein — und heute erst recht. Also nicht mehr nehmen und nicht öfter, als es die Vorschrift verlangt! Vor allem aber: Wirklich nur dann, wenn es unbedingt not tut. Das gilt auch für
Silphoscalin-Tabletten
Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht.
Carl Bühler, Konstanz. Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thyliol.

Blankoplast
Carl Blank
klebt eisern
ohne Kautschuk
BLANK
Blankoplast

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Die Kassenräume des Jugendamts, Am Wall 190, sind vom 14. bis 16. Mai 1942 für den Publikumsverkehr geschlossen. Von Montag, den 18. Mai 1942, ab erfolgt die Erledigung sämtlicher Kassengeschäfte des Jugendamts von der Amtskasse des Sozialamtes im Windmühlenhof 20, 1. Stock, Zimmer 102. — 12. 5. 1942. Sozialamt der Hansestadt Bremen

Auswärtige Behörden

„Osterholz-Scharmbeck.
Polizeiverordnung, Betrifft: Bereitstellung von Löschsand für den Luftschutz im Regierungsbezirk Stade. — Auf Grund des PVO. vom 1. 6. 1931 (GS. 77) wird für den Umfang des Regierungsbezirks Stade folgende Polizeiverordnung erlassen:
§ 1. In bewohnten Gebäuden ist Löschsand von etwa 10 Pfund in geeigneten Gefäßen (Kisten, Eimern, Löschhandeimern und dergleichen) in allen Räumen bereitzustellen.
§ 2. Außerdem sind in jedem Gebäude Handwasserspritze, Leine, Feuerpatsche, Feuerhaken und Schaufeln in der unteren Etagen zur Verfügung zu halten.
§ 3. Für die Durchführung dieser Maßnahmen sind in erster Linie die Hausbesitzer und sodann die Wohnungsinhaber verantwortlich.
§ 4. Für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen diese Polizeiverordnung wird ein Zwangsgeld bis zu an 150,— RM., in Nichtbeitreibungsfalle Haft bis zu 2 Wochen, verhängt.
Diese Polizeiverordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft. — Stade, 5. 1942.
Der Regierungspräsident, ges.: Schmidt-Rügler.
Veröffentlicht! Osterholz-Scharmbeck, 9. 5. 1942. Der Landrat. J. V.: Müller.

Osterholz-Scharmbeck.
Eierverteilung in der 36. Zuteilungsperiode. In der Zeit vom 4. bis 31. Mai 1942 werden an jeden Versorgungsberechtigten auf den Abschnitt a 2 Eier, auf den Abschnitt b 2 Eier, auf den Abschnitt c 1 Ei ausgegeben.
Osterholz-Scharmbeck, 11. 5. 1942.
Der Landrat. Ernährungsamt, Abteilung B.

Gerichtliches

Angebot. Die Ehefrau Helene Fischer, geb. Müller, in Bremen-Blumenthal, Lindenstr. Nr. 106, vertreten durch Rechtsanwalt M. Meyers, Bremen-Blumenthal, hat beantragt, den verschollenen Arbeiter Otto Fischer, geboren am 18. 2. 1888, zuletzt wohnhaft in Farge, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 15. Juli 1942, mittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Bremen-Blumenthal, Lange Str. Nr. 67, Zimmer Nr. 12, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen. — Amtsgericht Bremen-Blumenthal, 8. 5. 1942.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Nachrichten-Gef. 1/75: Schar 2 und 5 19.30 Stadion, Öffnungang; Schar 4 Aufbauhütte, 19 Uhr.
Nachrichten-Gef. 3/75: 13. 5. 1942, 20 Uhr, Langereihe, Nachrichtendienst.
Motor-Stamm: Führerschaft 13. 5. 1942, 19.30 Uhr, Lettow-Vorbeck-Schule.
Flieger-Gef. 11/75: 13. 5. 1942, 19.30 Uhr, Schar 1 Waller Heerstrake (Waller Bahnhof), Sportscue!
Technisches Fähnlein: 13. 5. 1942, 15 Uhr, Berufsfähnlein 18 Uhr Arbeitsamt, Sportzeug!
Spiel-Gefolgschaft: 13. 5. 1942, 16 Uhr, Carl-Peters-Schule, Turnzeug!
Bauhaufschwarz Zurnen: Mannschaftsfamil. im Gerätturnen am Mo. 18 Bauunmeisterschaft im JD. 16. 5. 1942, 16 Uhr, Turnhalle Hastedter Str. 38. (Malerstreek), die genannten Mannschaften nehmen teil.
Junamädel-Spieler-Chor: Dienst fällt ab heute bis zum 20. 5. 1942 aus.
GD.-Kurse: Fortsetzung des wiederschwpvollständigen GD.-Kurses (Str. Grebe) 14. 5. 1942, 19 Uhr, Schule Karlstraße, (Bei Nichterscheinen Entschuldigung!)
Gesundheitsdienst: 13. 5. 1942, 19.30 Uhr, GD.-Appell, Karlstr. (Schule).

Fischverteilung

„Nordsee“, Mittwoch **Frischfisch** f. d. Nummern Quittung Nr. 2421—1750 Sögestr. 1141—1800, Steintor 1050 bis 1550, Langemarckstr. 1160 bis 1670. Bitte Radmaterial mitbringen.
Kleinenhusen. Heute **Frischfisch** Nr. 1201—1300.
Kopelmeyer, Pappelstraße. Heute 9 Uhr, **Schollen** für Kunden, die seit dem 1. Mai nicht beliefert sind.
„Hania“, Herdentorsteinweg. **Frischfisch** Nr. 201—360.
Freudenberg. Heute **Schollen** auf alte Nummern 331—540.
Rupprecht, Hafen 104. **Frischfisch** ab 10 Uhr alte Nr. 1201—1876. Bitte Papier mitbringen.
Dünnemann. Heute **Räucherfisch** auf Nr. 701—900.
Laisens, Buntentorsteinweg. **Frischfisch** Nr. 1251—1600.
Steege. Frischfisch Nr. 729—1085.
Fischhalle Schwachhausen, 9—12 Uhr **Frischfisch** Nr. 331—620; von 4—6 Uhr **Marinaden** Nr. 251—450. Gefäße mitbringen.
Fischhalle Horn. Frischfisch 601—1200

Auto- u. Motorradmarkt

A-kauf
Personenkraftwagen nur stärkere Typen über 2300 ccm Hubraum kaufen laufend „Ahag“, Automobil-Handels-Gesellschaft, Walsrode Straße 9/15. Ruf: 8 40 91

Tiermarkt

Schäferhund, gut. Wachhund, kostenlos abzugeben. Fr. Lürssen, Yacht- und Bootswerft, Br.-Vegesack

Verkauf
2 Futterschweine. Blumenthal-Bockhorn, Siegelweg 31

Finanz-Anzeigen

Am 3. Juni 1942, 17.30 Uhr, werde ich im Auftrage der Gesellschaft und für Rechnung der Beteiligten im Sitzungszimmer der Nordeutschen Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen, Obernstr. 2/12,
nom. RM 17 500,— Inhaber-Aktien
und nom. RM 6 500,— Namensaktien
mit Dividendenscheinen Nr. 1 und ff.
der „Gela“ Aktiengesellschaft für Tabakverarbeitung, Bremen, die an Stelle der noch 5 179 Stck.-Gef. für kraftlos erklärten Aktien neu ausgegeben wurden, öffentlich meistbietend versteigern.
H. C. Heinemeyer, Börsenmakler.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen
Kasse: Fernruf: 2 51 25
Heute, Mittwoch, 19—21.30 Uhr. Mittwoch-Platzmiete Gr. B „Der Barbier von Sevilla“. Komische Oper von Rossini
Donnerstag, 18.30—21 Uhr, Donnerstag-Platzm. Gr. B „Der Barbier von Sevilla“.
Freitag, 19—21.30 Uhr, Geschloss. Vorst. für Lloyd Dynamowerke „Der Waffenschmied“. Komische Oper von Lortzing

Bremer Schauspielhaus
Heute, Mittwoch, 19.15—21.15 Uhr. 19. So.-Mi. O „Herzen im Sturm“
Donnerstag: 19—21.45 Uhr O „Othello“
Freitag, 19—21.30 Uhr, 20. Ka.-Frei. Uraufführung „Die andere Mutter“ Schauspiel von Clara Biharij, Deutsche Bearbeitung Karl Gerbs
Sonnabend: 19—21.30 Uhr, 20. Ka.-Sa. „Die andere Mutter“
Sonntag: 10 Uhr, 4. Vorst. f. d. Veranstaltungsring der HJ. „Die andere Mutter“
Sonntag: 15 Uhr O „Die andere Mutter“
Sonntag: 19—21.45 Uhr O Zum letztenmal „Urlaub“

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

„KdF. Kraft durch Freude“, Kreis Bremen-Lesum. Am Sonnabend, 16. Mai, 20 Uhr, plattdeutsche Theater-Aufführung der niederdeutschen Bühne (Waller Speeldeel) „Spektakel in Kleihörn“ im **Richard-Jung-Heim in Bremen-Blumenthal.** Vorverkaufsstellen: Buchhandlung Reiße, Karl Metzig, Rönnebecker Straße

Konzerte

Musikantengilde. Chorabend am 19. Mai, 19.30 Uhr, im Guttemplerhaus, General-Ludendorff-Straße 192/93. Karten zu 75 Pfg.: Buchhandlung Melchers, Huffitterstraße

Molette des Domchores. Ab morgen, Donnerstag, wieder im Dom, 19—19.45 Uhr, Molette „Singet dem Herrn“ und Toccata von J. S. Bach. Der Bremer Domchor. Leitung und an der Orgel Richard Liesche.

Union von 1801. Sonntag, 17. Mai, 18 Uhr, Glocke, Konzert und Vortrag: „Flanderns Größe — Flanderns Not“.
Donnerstag, 28. Mai, 18.30 Uhr, „Glocke“ Konzert: Hamburger Kammer-Orchester.

Zu verkaufen

Gebr. weißes **Kinderbett** m. Matr. 20 RM. Lemweder, Thammostraße 13

Kachel-Tische, Kachel-Bänke, Blumen-Hocker mit Marmorplatte, Kleiderschränke 120 cm, Bettfellen 90×190, gestrichen in verschiedenen Farben, Wäsche-Truhen. Bremen, Mahn & Kranz, Faulenstraße Nr. 14/16, Ruf: 2 32 97

Radiotisch mit eingebautem Schrank, neu 30 RM, Niebuhr, Wilschburstraße 36 1.

Einschläfer, Bettstelle, 12 RM, Weihenstraße Str. 11

Zimmerlampe 8 RM, Plattbrett 6 RM, Teppichstehmaschine 7 RM, alles wie neu. Kornstr. 93/95, 4. Etage F. n. eleg. **Seidenkleid,** Größe 42, 50 RM, einf. Seidenkleid 10 RM. Ruf: 2 73 77

Sommerfeld mit Jacke Gr. 44, 40 RM Venus-Wurle, Gr. 48, 10 RM. Adr.: Geschäftsstelle Vegesack

Mädchenkleider, 12—13 J., 4—8 RM. Adresse in der Geschst. Vegesack

Anzug, mittl. Gr., neuw., 90 RM, Kennstieg 25

G. erh. **Kinderwag.** u. Matr., 30 RM, **Tennisschläger,** 17 RM, Schneefeld, Hastedter Str. 46 pt. Eing. Güterbhf.

Zwillings-Kinderwagen 30 RM. Adresse Geschäftsstelle Blumenthal

Gut erh. Kinderwagen, 45 RM, Schwarzburger Straße 43

Damenfahrrad m. Bereif., gut erh., 40 RM, **Handharmonika** 30 RM, **Blockflöte** 6 —, Adresse in b. Geschäftsst. Bremen-Vegesack

Gartenbesitzer **Radio** 4 Röhr. (Batt. (M. Lorenz), 60 RM, Neuestr. 35 1

Bandonion zu verk., 120 RM, oder Tausch gegen Akkordion oder Handharmonika mit Hilfskasten. Spickernstraße 1 a

Alte Bretter für Jugendlich., 15 RM. Hastedter Heerstraße 219 e

Kaufgesuche

Moderne **Schlafzimmereinrichtung** (bis 600 RM) gesucht. Angeb. unt. WJ 1536 an die Geschst. Vegesack

Kleiderschrank u. Nachttisch. Angeb. unter WJ 1542 an die Geschäftsstelle Vegesack

2 **Bettfellen** m. Matr. u. Aufleger, 1 Paar Kinderschuhe, Werkzeug und Wäscheschrank, Kommode, Flamm. Gasherd. Angeb. m. Preis unter WJ 1534 an b. Geschst. Vegesack

Chaiselongue oder Couch. Angebote unter J 4894

2tür. Kleiderschrank sowie ein Ofen (Korb links) neu od. g. erhalt., spr. Parzelle. Stoll, Braunschweiger Straße 49, Ruf: 4 01 41

Gut erhalt. **Bettstelle mit Rahmen.** Angebote unter WB 1539 an die Geschäftsstelle Br.-Vegesack

Gut erhalt. **Herren-Sommermantel,** Gr. 1.70. Angebote unter K 2648

Smoking, schlanke Figur, 1.75 groß. Angebote unter WM 1538 an die Geschäftsstelle Br.-Vegesack

Gut erhalt. **Kleid** für ältere Dame, Gr. 50. Angebote unter G 4892

Kletterweste für 14jähr. Mädchen. Ruf: 5 05 34

Kleidung für achtjähriges Mädchen. Angebote unter F 4891

1 gut erh. Tandem für Herr und Dame. Angebote unter C 4888

Gut erhalt. **Kinderwagen,** 2 **Sessel** (Korb und Plüsch). Angeb. unter WM 1537 an b. Geschst. Vegesack

1 **Beiboot für Segelyacht.** Angebote unter N 4877

Erstklassige Hochsee-Segelyacht, 14 m (auch 12 m) mit 20/24 PS.-Motor, 3—4 Kojen zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preis und Abbildung zu richten u. Kl. 61 457 an Ala, Berlin, W. 35

1a Faltboot (Zweisitzer) mit Zubehör, evtl. mit Zelt, gesucht. Angebote unter K 4895

Wer verkauft **Kanadier** und **kleinen Bücherschrank?** Preisangebote an H. Tienken, Bremen-Aumund, Janvon-Harten-Straße 10

Gut erhalt. **Paddel- oder Segelboot.** Angeb. 5363 an die Geschäftsstelle Blumenthal.

Schreibmaschine, gut erhalten. Angebote mit **Preis** und **Fabrikat** unter G 4682

Gut erh. Nähmaschine zu kaufen gesucht. Ang. unt. F 2627

Handharmonika, neu oder gebraucht. Angeb. mit Preis unt. S 2649

Prismen-Feldstecher, für ein Auge mindestens 8mal Vergrößerung. Blaha, Br.-Farge II, Postfach 32

Allgold, Altsilber, Schmucksachen aus Edelmetallen kauft Juwelier Wilhelm Fröhlich, Papenstraße 16 Gen C 42/50 118

Pistolen, Drillinge und Flinten kauft laufend Franz Gerfeck, Wegesende 2. Ruf: 2 03 21

Stabile Lattenverschläge, Mindestgröße 60×60×80 hoch, laufend zu kaufen gesucht. Angeb. an: C. Prigge, Neuenlander Str. 16, Ruf: 5 03 60

Elektr. Laubsäge, Wechselstrom, 220 Volt. Angeb. m. Preis u. J 1975

Wasserkanal u. Kochgeschirr zu kaufgesucht. Preisangeb. u. E 1929

Ein Selbstpanner od. Hahndrilling 16/70, 8×57 j. r. 20×70, oder so ähnlich. Wenn möglich, mit Zielfernrohr. Nur in gutem Zustande aus Privathand. Gege evtl. braune Stinte in tadellosem Zustande mit in Tausch.
Angebote unter 4886

Angelgeräte (Angelruten) mit Zubehör) zu kaufen gesucht. Angebote unter G 2057 an die Geschäftsstelle Bremen-Hemelingen

Größere **Landbude** und einen 4räder. Kohlenwagen, noch Möglichkeit zerlegbar. Angeb. unter J 3172

Wer verkauft Bohnenstangen? Ang. nach Br.-Vegesack, Nordstraße 7

Tauschgesuche

Läufer, 5½, 68 br., Bettvorleger (Gisbarfell), Kinderbettbezug, (Damast) gegen Herrengarderobe für ält., kräft. Herrn, Gr. 1.73. Adresse in der Geschäftsst. Vegesack

Neue gute **Armbanduhr gegen Radio** oder zu verkaufen. Angebote unter R 4900.

Man kann auch tauschen — anstatt kaufen durch die Bilder und erfolgreich. Gebrauchtsachen-Mitteilungen „BZ.“-Kleinanzeige.

Stellenangebote

Praktikant od. Volontär bieten wir eine interessante und ausbaufähige Dauerstellung. Bewerbungen sind nicht notwendig. Bewerbungen bei Weber, Bremen, Lindenstraße 1

Hausmeister-Posten, Wohn. 3 Zi. u. Kü., gut. Nebenverd. Kont'erking. Anfg. m. Vorgar. Alt. Ang. unt. O 4893. Tauschwohn. b. 40 RM angeleist werden.

– Männliche –

Gefolgschaftswesen. Für unsere Gefolgschaftsabteilung suchen wir 1 Sachbearbeiter(in), möglichst mit Erfahrungen in der Gehaltsabrechnung; 1 Sachbearbeiter zur Bearbeitung sozialer Angelegenheiten; 2 Mitarbeiterinnen mit guten Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben, die nach Möglichkeit schon im Gefolgschaftswesen gearbeitet haben. Wir sind auch bereit, intelligente, einfahrfreudige Damen für dieses interessante Arbeitsgebiet anzuarbeiten. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des jetzigen Gehaltes sowie des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 206 an die Gefolgschaftsabteilung der Eisenwerke Oberdonau GmbH., Linz/Donau, Ziglauer Straße 54, erbeten.

Statistiker. Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt einige Statistiker. Zeichnerische Kenntnisse sind erwünscht. Bewerbungen, denen gegebenenfalls Schriftproben beizufügen sind mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, des jetzigen Gehaltes und des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 205 an die Gefolgschaftsabteilung der Eisenwerke Oberdonau GmbH., Linz/Donau, Ziglauer Straße 54, erbeten.

Werkzeug. Für zwei entwicklungsfähige Posten in unserer Werkzeugabteilung suchen wir je einen tüchtigen Sachbearbeiter für leichten Stahlformguß sowie Gesenkschmiedestücke und Werkzeugteile. Es kommen nur Herren in Frage, die eine entsprechende Tätigkeit nachweisen können. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des jetzigen Gehaltes, sowie des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 207 an die Gefolgschaftsabteilung der Eisenwerke Oberdonau GmbH., Linz/Donau, Zigzlauer Straße 54, erbeten.

Rohrleger, Steifer, Maurer, Vorarbeiter, Schachtmeister für Wasserleitungen und Kanalbau (auch Hoch- u. Tiefbau, Berlin NW. 87, Guttenstraße 73

Tüchtigen Malerpolier für Baustelle in Bad Eilsen gesucht. Malereibetrieb Albert Gastmann, Bremen, Lüder-von-Bentheim-Str. 45 Ruf: 4 31 29

Größerer Malereibetrieb sucht für Abrechnungen und leichte Büroarbeiten **geeignete Kraft** (evtl. Lehrlinge) für ganze oder halbe Tage. Angebote unter T 4860

Kraftfahrer per sofort gesucht. Bremer Leitung, M.-Gauverlag, Weser-Ems G. m. b. H., Bremen Geeren 6/8

Wir suchen einen kräftigen möglichst jungen **Beihafrer.** Dampfwäscherei Oelkers, Fallinghofteler Str 4/6

Männer für leichten Wachdienst sofort gesucht. Angebote unter Zuhilfenahme und für verbeirateter Trennungszuschuß. Unbescholtene Männer mit Zuweisungskarte des Arbeitsamtes und Personalpapieren melden sich bei Nordwestliche Bewachungsinstitut, Schillerstr. 23/24 Ruf: 2 95 33

Männliche Arbeitskraft f. die Druckerei gesucht. Stadtwerke Bremen A.-G., Kaufm. Verwaltung. Am Gaswerk 37

Kräftige, intelligente Arbeiter gesucht. Franz Groth, Fabrik chem. Baustoffe, Bremen, Wachtstr. 27/29

Arbeitskräfte per sofort oder später gesucht. Bielefeld & Wolff, Möbelfabrik, Bremen, Osterkortsteinweg 57 a

Bote für Dreirad gesucht. Vorzuft. von 9—13 und 15—18 Uhr. Walte G. Timte, Molkenstr. 25 1

– Weibliche –

Zuverlässige Kontoristin für das Zentral-Büro eines bekannten Unternehmens z. möglichst baldigen Antritt ges. Angeb. u. W 6389

Für Buchhaltung und Kontorarbeiten **Anfängerin** oder tüchtige Kraft, männlich oder weiblich. Angebote unter G 4890

Tüchtige Stenotypistin für mögl. sofort gesucht. Durchgehende Arbeitszeit. Persönl. Vorstellung v. 10—12 oder 15—16 Uhr. Kali-Transport Gesellschaft m. b. H., Langenstraße 86

Tüchtige Stenotypistin von größer Unternehmen zum mögl. sofortig. Antritt gesucht. Ang. u. P 6388

Verläßliche **Stenotypistin** geeignet f. selbständ. Sekretariatsarbeiten mit Auffassungsgabe und Interesse für Großfirma ges. Ang. u. M 3910

Focke-Wulf sucht zum sofortigen Antritt **perfekte Stenotypistinnen** (Kennziffer 644). Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind unter Angabe der Kennziffer zu richten an: Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H., Abteilung Gefolgschaft, Bremen-Flughafen

Für sofort oder später suche ich eine perfekte **Stenotypistin.** Bei entsprechender Leistung sind gute Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Frau Böhm, Automobile/Maschinenbau, Bremen, Sonnenstr. 4

Anfängerinnen gesucht. Durchg. Arbeitszeit Angeb unt F 3589

Technische **Assistentin** für Männergangenheilst. „Erdprinzentanne“ in Glausthal-Zellerfeld sofort, spätestens zum 1. 6. 42 gesucht. Bezahlung nach Tarifordnung. Bewerbungen möglichst mit Lebenslauf u. Eichbild an den Chefarzt der Heilstätte.

Berufsanfängerinnen und Verkaufshilfen (nicht fachfundige werden angelernt) für den Verkauf von Lebensmitteln gesucht. Vorstellung erbeten Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft, Bremen, Personalleitung

Verkäuferinnen und Verkaufshilfen (nicht fachfundige werden angelernt) für den Verkauf von Konfektion gesucht. Vorstellung erbeten Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft, Bremen, Personalleitung

Verkäuferinnen und Verkaufshilfen (nicht fachfundige werden angelernt) für den Verkauf von Fischen gesucht. Vorstellung erbeten Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft, Bremen, Personalleitung

Verkäuferinnen und Verkaufshilfen (nicht fachfundige werden angelernt) für den Verkauf von Haushaltswaren, Kurzwaren, Schmuckwaren, Schuhwaren, Lederwaren, Spielwaren und Schallplatten gesucht. Vorstellung erbeten Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft, Bremen, Personalleitung

Praktisch-Kontrolleurinnen (nicht fachfundige werden angelernt) zu sof. ges. Vorstellung erbeten Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft, Bremen, Personalleitung.

Zeitungsträgerinnen für die Bezirke Südwehe/Kirchwehe, Horn, Neustadt und Schwachhausen sofort ges. Bremer Zeitung, Geeren 6/8

Plätterin gesucht. Frau Freitenswabad

Hausgehilfin für ruhigen Haushalt. Frl. Janson, Fehrfeld 50

Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädchen für geplegten, modernen Haushalt bei zwei kleinen Kindern gef. Schnittger, Mommsenstraße 32, Ruf: 4 77 55

Hausgehilfin für den ganzen Tag (Abd. frei). Ruf: 2 Blumenthal, Kapitän-Dallmann-Straße 21

Hausgehilfin für guten ruhigen Etagenhaushalt. Tätigkeit bis 14 Uhr. Auf Wunsch auch ausbildsweise. Erbitte Anruf 4 22 81 von 8—10 und 15—17 Uhr. Frau Stammer, Osterdeich 75

Das Kurhotel in Georgenthal, Thür. Wald, sucht per sof. **Haus- und Zimmermädchen** sowie ein **Pflichtjahrmädel.** Angeb. m. Bild erbet. unter R 52 750

Suche ab sofort **ält. selbst. Mädchen.** Schlachterei Meyer, Kölnerthal, Klosterstraße 31, Ruf 236

Sauberes Alleinmädchen, evtl. auch Frau., für ganz sofort oder später gesucht. Braune, Osterdeich 104

Gesucht älteres **Fräulein oder Frau** evtl. Rentnerin für Haushalt. Bismarckstraße 147

Aufwartefrau für die Vormittags-Stunden gesucht. Schuberstraße 21 L, rechts

Saubere Toilettenfrau sowie **Haus- und Küchenmädchen** für sofort ges. Gafftätte zur Glocke, Am Dom

Wir stellen noch einige **Stundenfrauen** für leichte Arbeiten zum Reinmachen ein. Zu melden beim Hausmeister der Bremer Zeitung, Am Geeren 6/8

Mehrere Telegrafenarbeiterinnen f. leichte Ueberholungsarbeiten an Fernmeldeanlagen usw. gesucht. Bei Eignung Dauerbeschäftigung. Meldungen: Hochfaluant, Abtlg. V Holzstraße 11

Frau zum Hacken. Gustav Beyer, Gartenbau, Wartburg 121

Stellengesuche

– Männliche –

Ich Mann f. Heimarbeit, gleich welcher Art evl. schriftl. Arbeit od. als Kassierer. Angeb. u. M 4897

Suche nach 19 Uhr **Nebenbeschäftigung,** auch Sonntagsdienst, als Schlosser oder dergleichen Voitle, Bremerhavener Str. 211

– Weibliche –

Jüg. Mädchen suchen ab 17 Uhr **Beschäftig.** Bremerhaven, Str. 21

Tüchtige Köchin, 42 J., in allen Zweigen erfahren, sucht selbständigen Posten. Ang. u. D 4889

16j. Mädchen sucht **Pflichtjahrstelle** auf ¾ Tag. Angeb. u. BR 1540 **an die Geschst. Br.-Vegesack**

Film-Theater

Schauburg. Täglich 4.30 u. 7.30 Uhr: „Der verkaufte Großvater“ / Zugendliche nicht zugelassen

Admiral-Palast, Hommstraße. Heute 7.30 Uhr, „Manege“. Ein spannender Film aus der Zirkuswelt mit Albert Matterstock, Attila Hörbiger, Anneliese Uhlig, Fita Benkhoff, Lucie Höflich, Otto Wernicke. / Wochenschau: Neueste Folge. Zugendl. nicht zugelassen.

Barberina-Lichtspiele, Sögestraße 10.30 / 12.00 / 2.30 / 5.00 / 7.30: „Bal paré“ mit Ilse Werner, Paul Hartmann, Hannes Stelzer, Erika von Thellmann u. a. / Kulturfilm und die neueste Wochenschau. / Zugendliche nicht zugelassen.

Kammer-Lichtspiele, Osterstraße 105 Bis Donnerstag! Tägl. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Magda Schneider: „Fräulein Liselott“, Ein Spiel von Frohsinn und Laune mit Karl Platen, Oscar Sima, Willi Schur. / Zugendliche nicht zugelassen!

Stala-Theater, Faulenstraße 55/59. „Sommer, Sonne, Erika“ mit Käte Dorsch, Paul Klinger. / Tägl. 1.30, 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. / Zugendliche haben Zutritt!

Welt-Theater. Täglich 7.30 Uhr: Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich in „Clarissa“. Die neueste Wochenschau. — Zugendliche über 14 Zahre haben Zutritt.

Großer Lichtspiele „Capitol“. Bis Donnerstag, täglich 7 Uhr: „Dein Leben gehört mir“. Ein spannender Film mit Karin Hardt, Dorothea Wieck, Karl Martell, Ivan Petrovich, Harald Paulsen, Carsta Löck u. a. / Zugendliche nicht zugelassen. / Wochenschau neueste Folge.

Wegesacker Lichtspielheater, Breitestr. Bis Donnerstag täglich 19.15 Uhr der spannende und technisch interessante Lobis-Film „Der stählerne Strahl“ mit Karl Ludwig Diehl, Dorothea Wieck u. a. — Kon-Tiki-Flug über den Atlantik / Rekordrennen auf der Avus. Die Geschichte eines Zugendrennens, der sein Gedächtnis verliert. / Deutsche Wochenschau. / Zugend erlaubt.

Ärztetafel

Vertritt: Dr. med. Wolff, Facharzt für Urologie, Schleifmühle 26, bis 8. Zuni 1942

Von der Reise zurück: Dr. med. Blume, Vegesacker Straße 34

Verbandkästen Sanitätshaus H. Fehrmann Hachmann, Bremen, Knochenhauerstr. 16/17

Verloren

Die Dame, die am Montag, gegen 13.15 Uhr, Hamburger Straße/Verdener Str. mit der Straßenbahn gestiegen ist u. einen schwz. Damen-Handschuh angenommen hat, wird frdl. um ihre Adresse gebeten. Frau Stiebant, Fährstraße 18

Herrenarmbanduhr (Chrom) Marke „Mars“ von einem Feldwebel in Huckelriede verloren. Abzugeben: Werderhöhe 28

Häuser u. Grundstücke

Ankauf
2—5-Fam.-Haus zu kaufen gesucht. Angebote unter N 52 728

Tausch
Neues Einfamilienhaus an bester Lage RM. 25 000 gegen größeres freistehendes Einfamilienhaus oder Gehaus. Angeb. unt. J 2647

Zu vermieten

Fernunzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung. Wilhelm Rosebrock Freitenweg 28

Fernunzüge, Louis Reutrich, Bahnhofstraße 31. Ruf 2 12 34/37

Mietgesuche

Herr sucht 1—2 **leere Zi.** zu sof. od. später in Bremen od. näh. Umgeb. Angebote unter W 4887

Möblierte Zimmer (auch m. 2 Bett.) für unsere Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Engelhardt & Förster, Maschinenfabrik, Gr. Sortillienstraße 25/27, Ruf: 5 18 03

3—4-Zimmer-Wohnung evtl. gegen Hilfeleistung in Haus u. Garten. Ang. BZ 1541 Geschst. Vegesack

Lagerraum, Nähe Markt. Ruf: 2 33 30

Briefmarken

Briefmarken-Ankauf — Verkauf. A. Heine & Co. Fedelhören 1

Geschäftliche Empfehlungen

Magen- und Darmstörungen. Fettleibigkeit, Altersbeschwerden, Stoffwechselstörungen, Glas RM. 1,25. Reformhaus Ahlhorn, Vegesende 34 und Langemarckstr. 82.

Allgold, Silber, Vorkriegsmünzen kauft Br. Kentauer, Altstadt, Strasse 20/22. Gen. N R G 41/5945

Für Augengläser. Einwandfrei Walter Witte, nur Bischofsnadel 2. Das Spezialgeschäft.

Dauerwellen in höchster Vollendung Salon Köhn, Langemarckstraße 30, Ruf: 5 21 94.

Normal-Zeit G. m. b. H., Bremen, Ruf: 2 82 47. Uhren- und Signalanlagen. Arbeitszeit- u. Wächter-Kontrolluhren. Zeitrechner usw. Reparaturwerkstätten. Ersatzteile

Schroit, Altapier, Metalle. Brüsseraberg Dobletstr. 30/38 Ruf 5 42 71

Verschiedenes

Warnung! An alle Kleintierhalter ergeht die Mahnung, die Entnahme von Gras auf unseren Grasländereien an der Feldstraße (alte Kaserne) zu unterlassen. Ich werde in Zukunft jeden Fall zur Anzeige bringen. Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet, die die Grasnutzung innehaben. Kaninchenzüchterverein Aumund u. 1935 Der Vorstand.

Wer legt sofort 2 Treppenläufer? Orleanstr. 86, Ruf: 48 57 53

Welcher Maler macht eine Eisfluder fertig? Angebote unter 2 4896

Wer tapeziert und streicht einige Zimmer in Bremen-Blumenthal? Material vorhanden. Angebote 5364, Geschäftsstelle Blumenthal

Bremer Ring-Eilboten. Ruf: 2 53 37 Kleine Fuhrleutestraße 12

Es ist ein Gebot der Zeit . . . alle Werte, die in anderen Haushalten nicht mehr gebraucht werden, der weiteren Verwendung zuzuführen. Wer daher etwas kaufen will oder verkaufen kann, bediene sich der billigen und so erfolgreichen „BZ.“-Kleinanzeige.

Baby-AUSSTEUERN
Hemdchen
Jäckchen
Luren
Unterlagen
Wagenkissen
Fußsäcke
Bettenhaus Mührmann
Brill-Ecke

Zuerst nach ATA greife — denn ATA spart viel Seife!
Beim Säubern vieler Dinge in Küche und Haus — beim Reinigen schmutziger Hände

Diedrich Messerknecht
Langenstraße 21
Bürobedarf • Buchdruckerei
Continental-Büromaschinen
Repar.-Werkst. f. alle Büromaschinen

Beim Einkauf
Rinn/n
PUDDINGPULVER
REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN

Was zerbrochen ist, ist nicht mehr ganz!
Ein zerbrochener Ring, ein Medaillon, ein Ohrring — dies

Reichsfinanzminister Schwerin von Krosigk in Bremen

Feierliche Einführung des neuen Oberfinanzpräsidenten Spindler im „Haus des Reichs" — Ehrung für Oberfinanzpräsident Carls

Anläßlich der Einführung des Oberfinanzpräsidenten Alfred Spindler in sein Amt als Leiter des Oberfinanzbezirks Weser-Ems bot sich Gelegenheit, den Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk nicht nur als Leiter einer Verwaltung, die in den heutigen Zeiten außerordentliche Bedeutung bekommen hat, kennenzulernen, sondern auch als Führer einer Gefolgschaft, deren Angehörige nun auch außerhalb der früheren Grenzen des Reiches tätig sind und sich dort wie überall bewähren.

In dem Festraum des Hauses des Reiches, der mit Blumen und den Farben des Reiches ausgeschmückt war, sah man unter den Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht u. a. als Vertreter unseres Gauleiters Carl Röver den Regierenden Bürgermeister SA.-Obergruppenführer Böhmcker, ferner Gauleiter Telschow und Kreisleiter Blanke, ferner Senator Bernhard, den Standortältesten Vizeadmiral von Heimburg und andere Offiziere, ferner die Oberfinanzpräsidenten Dr. Carls, Denhard-Hannover, Rauschning-Hamburg, Giese-Kiel, eine Reihe von bremischen Wehrwirtschaftsführern sowie zahlreiche Vertreter der Beamten des Oberfinanzbezirks Weser-Ems.

Nach dem Vorspiel zu „Rosamunde", das von einer Kapelle von Finanz- und Zollbeamten in geschliffener Form zum Vortrag gebracht wurde, ergriff der Reichsfinanzminister das Wort. Er dankte zunächst in herzlichen, persönlich gemeinten Worten dem wegen Erreichung der Altersgrenze mit Wirkung vom 1. Januar dieses Jahres aus seinem Amt geschiedenen Oberfinanzpräsidenten Carls für seine dem Reich und der Reichsfinanzverwaltung geleisteten treuen Dienste, wobei er hervorhob, daß Dr. Carls es nicht nur verstanden habe, den Oberfinanzbezirk Weser-Ems aufzubauen, sondern auch zu den Bewohnern dieses Bezirks und der Wirtschaft in nahe Beziehungen zu treten.

Der Minister kam dann auf die Aufgaben zu sprechen, die heute der Reichsfinanzverwaltung gestellt sind und die nur darin bestehen, alles für den Sieg einzusetzen und alle Arbeit auf die Kriegsnotwendigkeiten einzustellen. Dazu gehört, wie der Reichsminister besonders hervorhob, der Schutz der Währung und damit der Schutz der Sparer, der durch die Tätigkeit der Reichsfinanzverwaltung mit gewährleistet wird! Im übrigen hätten alle nicht für den Krieg notwendigen Arbeiten zu unterbleiben. Alte Zöpfe müßten nicht nur abgeschnitten, sondern sofort abgeschnitten werden! Auf die jüngsten Steuervereinfachungen eingehend, richtete der Reichsfinanzminister einen Appell an die Beamten, dem einzelnen Volksgenossen und der Wirtschaft den Verkehr mit den Behörden zu erleichtern. Das Fragebogenwesen sei schon erheblich vereinfacht worden, manches aber könne noch geschehen, und bürokratische Hemmungen müßten fallen.

Der Minister wandte sich dann an den neuen Oberfinanzpräsidenten, der als der bisherige Leiter der Abteilung Finanzen in Krakau gelernt habe, mit wenig Menschen viel zu erreichen und als Frontkämpfer des Weltkrieges den Gedanken des Kämpfertums hochgehalten und in langer erfolgreicher Beamtenlaufbahn bewährt habe. Die Beamten des Oberfinanzbezirks Weser-Ems hätten trotz vermehrter Arbeit ihre volle Schuldigkeit getan und auch die verlängerte Arbeitszeit willig auf sich genommen. Oberfinanzpräsident Spindler finde so eine Gefolgschaft vor, auf die er sich verlassen könne. Dabei müsse der Gedanke des Kämpfertums für Führer und Reich oberstes Gesetz für ihn und seine Gefolgschaft sein. Die Arbeit der Verwaltung müsse getragen sein vom wahren Geist der Volksgemeinschaft und vom heiligen Eifer, dem Führer hingebungsvoll zu dienen.

Anschließend sprach der Regierende Bürgermeister SA.-Obergruppenführer Böhmcker auch namens des am Erscheinen verhinderten Gauleiters Carl Röver und Gauleiters Telschow dem früheren Oberfinanzpräsidenten Carls den Dank für seine Dienste aus. Dr. Carls habe dazu beigetragen, wenn Partei, Staat und Wehrmacht in der Hansestadt Bremen auf das engste zusammenarbeiten und Mißverständnisse gar nicht erst aufkommen. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit in Bremen sei bereits sprichwörtlich im Reich geworden, und so finde der neue Oberfinanzpräsident in Bremen einen günstigen Boden für seine Arbeit vor, wenn er, den Grundsätzen der Partei folgend, auch seinerseits mitwirke am großen Gemeinschaftswerk im Dienste des Führers.

Nachdem Finanzpräsident Mohr namens der Gefolgschaft den neuen Oberfinanzpräsidenten herzlich begrüßt und auf die Auswirkungen der Vereinfachungsmaßnahmen im Bezirk Weser-Ems hingewiesen hatte, sprach Oberfinanzpräsident Spindler über das Tätigkeitsfeld, das er hier in Bremen vorgefunden habe. Er sei dem Rat des Reichsfinanzministers gern gefolgt, auch wenn er in Krakau einen noch verantwortlicheren Wirkungskreis gehabt habe. Dafür sei es immer sein Wunsch gewesen, wieder in Niederdeutschland verantwortlich tätig sein zu können. Der Gefolgschaft wolle er immer der erste Kamerad sein ein Vorbild der Einfachheit und Pflichttreue. — Die Feier schloß mit der Führerehrung und den Liedern der Nation.

Wie wir erfahren, wird der Reichsfinanzminister auch heute noch in Bremen sein und u. a. die Häfen aufsuchen, wobei er besonders auch die Einrichtungen der Reichszollverwaltung, die in ihrer Bedeutung für einen reibungslosen Verlauf des Seegüterverkehrs von uns allen voll anerkannt werden, besichtigen wird. Anschließend ist der Reichsminister Gast der Hansestadt Bremen im Rathaus.

Hohe Gäste aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft bei der Einführungsfeier. Von rechts nach links: Reg. Bürgermeister SA.-Obergruppenführer Böhmcker, Standortältester Vizeadmiral von Heimburg, der neue Oberfinanzpräsident Spindler, Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk und Gauleiter Telschow. Aufnahme: Hans Peters.

Rund um den Roland

Mord an einem Bremer Justizbeamten

Bremen, 13. Mai.

In den Abendstunden des 11. Mai wurde der 61jährige Strafanstalts-Oberwachtmeister Johann Siemer während seines Dienstes im Amtsgerichtsgefängnis Bremen-Lesum von dem Untersuchungsgefangenen Hans Marhoff, geb. am 5. 4. 1913 in Herten (Westfalen), heimtückisch überfallen und durch schwere Schläge mit einem Schemelbein erschlagen. Dem Verbrecher ist es unter Verwendung der dem Ermordeten abgenommenen Gefängnisschlüssel gelungen, aus dem Gefängnis zu entweichen. Die gesamte Bevölkerung wird zur tatkräftigen Mitarbeit bei der Ergreifung des Mörders aufgerufen. Insbesondere wird die Landbevölkerung ersucht, jede Person, die um Unterstützung oder um Abgabe von Lebensmitteln bittet, sofort der zuständigen Gendarmeriestelle zu melden. Der Mörder ist 1,70 Meter groß, schlank, trug bei seiner Flucht blauen Anzug und hellgrauen Hut. Durch den sinnlosen Kampf wird er wahrscheinlich Verletzungen erhalten haben. Nachrichten nehmen alle Polizei- und Gendarmeriestellen sowie die Kriminalpolizeileitstelle Bremen, Ruf 2 14 11, entgegen.

Verteilung der entrahmten Frischmilch

Die Ungleichmäßigkeit der Versorgung der Städte und Industriegebiete mit entrahmter Frischmilch hat eine Neuregelung erforderlich gemacht, die eine gerechte Verteilung zum Ziele hat. Die bisher bestehenden örtlichen Sonderregelungen über die Abgabe von entrahmter Frischmilch treten am 1. Juni außer Kraft. Der Reichsernährungsminister hat verfügt, daß entrahmte Frischmilch in Gemeinden über 10 000 Einwohner an die Verbraucher künftig nur noch gegen die Vorlage des neuen Bezugsausweises für entrahmte Frischmilch abgegeben werden darf. Den Bezugsausweis erhalten in diesen Gemeinden alle Verbraucher über sechs Jahre, soweit sie nicht Selbstversorger sind. Die reichseinheitlichen Bezugsausweise gelten jeweils für sechs Zuteilungsräume, erstmalig für die 37. Zuteilungsperiode. Der Bezugsausweis berechtigt nicht zum Bezug einer jeweils gleichbleibenden Menge entrahmter Frischmilch. Die Abgabemenge ist vielmehr von der dem Milchverteiler unter Zugrundelegung der eingereichten Bestellscheine gelieferten Gesamtmenge abhängig. Auch für entrahmte Frischmilch wird somit das Bestellschein-Verfahren eingeführt. Auf Wunsch des Verbrauchers kann statt entrahmter Frischmilch kondensierte entrahmte Milch abgegeben werden, wobei drei Einheiten entrahmter Frischmilch einer Einheit kondensierter Milch entsprechen. Kondensierte entrahmte Milch darf ohne Vorlage eines Bezugsausweises nicht abgegeben werden. Soweit entrahmte Frischmilch vorübergehend nicht in genügenden Mengen zur Verfügung steht, müssen die Inhaber des Bezugsausweises auf den Bezug von Buttermilch, Joghurt, Kefir oder anderen Sauermilchsorten verwiesen werden, die in diesen Fällen zunächst nur an die Inhaber des Bezugsausweises abgegeben werden dürfen.

Straßensperrung aufgehoben. Der Polizeipräsident teilt mit: Die für den gesamten Lastkraftwagenverkehr erfolgte Sperrung der Reichsstraße 51, zwischen Bremen und Diepholz ist aufgehoben.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: „Musik fürs Haus" nennt sich eine Sendung von 11 bis 11.30 Uhr mit leichter, unterhaltsamer Kammermusik. Die Wiener Symphoniker, der Chor des Sängerbundes der Bünden in Wien und Instrumentalsolisten bieten von 15.30 bis 16 Uhr ein „Kleines Konzert" mit Werken von Othegraven, Kienzl, Strauß u. a. Hans Bund mit seinem Orchester trifft von 18 bis 18.30 Uhr vor das Mikrofon, um heitere Melodien zu Gehör zu bringen. „Wenn der Tag zu Ende geht", spielt Barnabas von Geczy mit Klavier- und Gesangssolisten von 20.20 bis 21 Uhr.

Deutschlandsender: Fritz Lehmann, Wuppertal, dirigiert das Große Berliner Rundfunkorchester in der Sendung „Schöne Musik zum späten Nachmittag", die in der Zeit von 17.30 bis 18.30 Uhr drei wertvolle Schöpfungen von Richard Strauß („Don Juan", Zofiden Rodoly („Ein Sommerabend" und Cäsar Franck („Erlösung") bringt. Tanzmusik großer Meister bringt von 20.15 bis 20.45 Uhr das Städtische Orchester Saarbrücken unter Leitung von Generalmusikdirektor Heinz Wangerin. Namhafte Gesangssolisten wie Felicie Hüni-Mihacsek, Alfons Fügel, Georg Hann, Instrumentalsolisten, das Stamitz-Quartett, ein Großes Rundfunkorchester unter Leitung von Reinhold Merten vereinigen sich von 20.45 bis 21.30 Uhr zu einem „Klingenden Reigen". Lieder, Orchester- und Klaviermusik von Franz Liszt hören wir in der Sendung von 21.30 bis 22 Uhr.

Es wird verdunkelt:
von Mittwoch 21.15 Uhr bis Donnerstag 5.00 Uhr

Niederländer schreiben der NSV.

Die Pressefahrt Niederländischer Schriftleiter durch den Gau Weser-Ems, über die wir seinerzeit berichteten, hat in der niederländischen Presse einen starken Widerhall gefunden. Die führenden Blätter, deren Schriftleiter an der Fahrt teilnahmen, haben umfangreiche Berichte über die NSV.-Arbeit gebracht. Der Eindruck, den die Fahrt auf die niederländischen Gäste machte, kommt auch in dem Dankschreiben eines Schriftleiters aus Rotterdam an den Gauamtsleiter Denker zum Ausdruck. Es heißt darin: „Wieder in der Heimat zurück, fühle ich mich veranlaßt, Ihnen noch einmal zu versichern, wie sehr mir die Reise durch Ihren schönen Gau gefallen hat. Was wir von der Arbeit der NSV. gesehen haben, hat einen großen Eindruck auf mich gemacht. Besonders ist mir aufgefallen, mit welcher großen Hingebung Sie und Ihre Mitarbeiter an diese Arbeit herangehen, eine Hingebung, die nur aus einem tiefen Idealismus hervorgehen kann.

Die S.-K.-Verkehrsunfallbereitschaft teilt uns mit: Am 30. April, gegen 17.30 Uhr, wurde an der Haltestelle „Obernstraße" eine Frau beim Betreten der Fahrbahn von einem vorbeifahrenden Lastzug angefahren und zu Fall gebracht. Der Fahrer des Lastzuges versuchte noch kurz vor der Haltestelle die in Richtung Brill fahrende Straßenbahn zu überholen. Zur weiteren Aufklärung des Unfalles wird diese Frau gebeten, sich umgehend im Polizei-Präsidium, Zimmer 217 oder an einem Polizeirevier zu melden. — Am 28. 4. 42, gegen 18.40 Uhr, wurde in der Hutfilterstraße vor der General-Ludendorff-Straße eine ältere Fußgängerin, die die Fahrbahn in Richtung Kaiserbrücke überqueren wollte, von einem aus Richtung Markt kommenden Radfahrer angefahren, zu Fall gebracht und verletzt. Der Radfahrer, sowie Zeugen, die Angaben zur Ermittlung des Radfahrers machen können, werden gebeten, sich im Polizei-Präsidium, Zimmer 217 a; oder an einem Polizeirevier zu melden.

85 Jahre alt. Frau Meta Kaminsky, verwitwete Schiphorst, geb. Petermann, wohnhaft Stefanstr. 52 II, kann am heutigen Mittwoch in bester Rüstigkeit und Frische ihren 85. Geburtstag feiern. Sie verlebt diesen Tag im Kreise ihrer beiden Kinder, sechs Enkelkinder und vier Urenkel.

Aus dem Bremer Südosten

Hemelingen. Jubilar der Arbeit. Im Reichsbahnausbesserungswerk Sebaldsbrück beging am Dienstag der Hilfsschmied Karl Schwamann sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Er wurde von Betriebsführung und Arbeitskameraden in üblicher Weise geehrt.

Arbergen. Goldene Hochzeit. Heute begeht das Ehepaar Albert Hütter und Frau Beka, geb. Richens, Am Kirchhof 148, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide Alten sind noch verhältnismäßig rüstig. Der Jubelbräutigam stammt aus Uphusen, seine Frau ist eine gebürtige Arbergin.

NSV.-Erntekindergärten neu eröffnet. Wie in jedem Jahr, so öffnen auch in diesem Mai die NSV.-Erntekindergärten ihre Türen, um der mehr denn je eingespannten Landfrau während der Jahreszeit, da die meiste Arbeit auf sie wartet, ihre Kleinen abzunehmen. Wir rechnen in diesem Jahr mit 70 bis 80 Erntekindergärten, die über alle Teile des Gaugebietes Weser-Ems verteilt sein werden. Die größte Anzahl von ihnen wird noch in diesem Monat in Betrieb genommen. Wie stets, so warten auch diesmal die Landfrauen voll Ungeduld auf den Tag, an dem sie die Sorge um ihre Kinder auf die jungen Schultern der Kindergartenleiterinnen zum mindesten für einen Teil des Tages legen können, und diese sind freudig bereit, ihre ganze Kraft den ihnen anvertrauten Kindern zu widmen.

Drei Pflichtjahrtreffen der Mädchen. Nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministers haben die zuständigen Stellen von Partei und Staat vereinbart, daß auch in diesem Jahre Treffen für Pflichtjahrmädchen, Treffen für die Mütter der Pflichtjahrmädchen und Treffen für Hausfrauen und Bäuerinnen, die ein Pflichtjahrmädchen beschäftigen, durchgeführt werden. Zu dem Treffen für Pflichtjahrmädchen werden auch jugendliche Anfängerinnen in Haus- und Landwirtschaft im Alter von 14 bis 16 Jahren hinzugezogen. Es ist geplant, die Treffen der Mädchen dreimal im Jahre stattfinden zu lassen.

85jähriges Geschäftsjubiläum. Am heutigen Tage blickt die Firma G. D. Th. Schröder, Bremen, Herdentorsteinweg 6, auf ihr 85jähriges Bestehen zurück. Durch drei Generationen hindurch hat die Firma stets Wert auf gute Ware in Damen-, Herren- und Kinderwäsche, sowie Modeartikel gelegt.

Das zeitgemäße Rezept

Spinatkartoffeln mit Blutwurst

20 Gr. Fett, oder auch Speck, 1 Kilogr. Kartoffeln, 1/2 Liter Buttermilch oder Wasser, 20 Gr. Mehl, Salz, 500 Gr. Spinat oder Wildgemüse. In dem zerlassenen Fett dünstet man die zoben, in Würfel geschnittenen Kartoffeln etwas an, gibt dann die Buttermilch oder sonstige Flüssigkeit hinzu und nach 1/4 Stunde Kochzeit den gut gewaschenen und geputzten feingeschnittenen Spinat. Man läßt gar werden und bindet mit etwas Mehl und schmeckt ab. Man reicht in der Pfanne vorsichtig erhitzte Scheiben von Wurst dazu.

„TITANIC"

Die Tragödie eines Ozeanriesen
Roman von Pelz von Felinau

Copyright by Verlagshaus Bong u. Co. Berlin

(44. Fortsetzung)

„Oder eine unsinkbare ‚Titanic' erfinden!" ergänzte die dritte Stimme.

„Wo bleibt die ‚Christianscience', meine Herren?"

„In London!"

„Wo werden Sie denn heute nacht schlafen?"

Der Angeprochene verdreht die Augen und kreuzt die Arme über die Brust:

„In einer Krippe zu Bethlehem."

„Als einer der ‚Heiligen Drei Könige'?"

„Nein, als heiliges Schaf! — Aber das kann ich euch sagen, das nächstemal komm ich als Wachsfigur."

„Oho?"

„Hält sich länger über Wasser."

„Ankarnieren Sie ich in einen Sektkorken, der geht auch nicht unter."

„Ich wollte, ich könnte als Massenmörder wiederkommen."

„Aber Exzellenz!"

„Diese dreimalhimmelherrgottsakramentverfluchten Rekordschweine berufsmäßig um die Ecke bringen!"

Mister Buddenbrook versucht vergebens eine Zigarre anzuzünden:

„— meine Familie sitzt jetzt gerade beim Abendbrot." Oberst Simonius geht in Ekstase über: „Herrschaften, wißt Ihr, was ich jetzt brauche?"

„Flügel!"

„Reit!"

„Ein Unterseeboot!"

„Auch nicht. — — Ein Frauenzimmer!"

„Bravo, Kolonel, das nenne ich fairen Heroismus."

Daniel betrachtet die See, als wäre sie eine grüne Wiese. Das herzzerreißende Gekreisch der Ertrinkenden hört sich wie ein Komplott von tausend Kindertrompeten an.

„Suchen Sie etwas, Mister Daniel?"

„Ja — vierblättrigen Klee!"

„Ich kann das Gepläre nicht mehr aushalten."

Ein Mensch hastet vorbei. Er faselt vor sich hin. In der Dunkelheit kann man nicht unterscheiden, ob es ein Mann ist oder eine Frau. Sein irres Reden hört sich an wie das Gegacker einer verfolgten Henne. Plötzlich schreit das Wesen in die Nacht hinaus:

„O Gott, was soll ich tun?"

Die Herren schweigen.

Dann macht die Stimme ihr eigenes Echo und wiederholt:

„O Gott, was soll ich tun?"

Gemessen antwortet Daniel:

„Setzen Sie sich mit dem Hintern auf einen Eisblock und erfinden Sie eine neue Dampfheizung! Oder bringen Sie uns drei Portionen Hummer-Curry."

Buddenbrook gibt sich einen Ruck und reißt die Augen auf:

„Ja, mit etwas Zitrone, — — Mandelschalen und einem Schuß chinesischen Ingwer!"

„Wollt ihr nicht endlich das Maul halten, Kinder, es hat ja doch keinen Zweck!"

Der Oberst hat seinen Browning gezogen und entsichert.

„Was wollen Sie damit, Kolonel?"

„Meine Langbahn als Offizier beenden."

Daniels Griff kommt um zwei Sekunden zu spät.

Buddenbrook sackt neben der Leiche zusammen.

„Worauf warten wir eigentlich noch, meine Herren?"

Daniel ist der letzte, der gegen den Aufbau lehnt.

„Wissen Sie was, Mister Buddenbrook, ich habe einmal in Schanghai an einer Litfaßsäule ein Plakat gesehen: Eßt mehr Curry und ihr werdet 100 Jahre alt! — Ich glaube, wir haben alle zu wenig Curry gegessen."

*

Eine Tür fliegt krachend aus den Angeln.

Pittmann hält einen weinenden Knaben im Arm. Vor ihm taut sich die Menge um ein übervolles Boot, preßt den Offizier, der es beseitigt, gegen die Kajütswände. Ein Kerl hat ihm die Pistole entrissen, hält sie ihm vor die Stirn:

„Den Weg frei!"

Stuart läßt den Kopf nach hinten fallen, ein Faustschlag trifft ihn ins Gesicht. Im nächsten Augenblick duckt sich der Riese wie ein Tiger zum Sprung ins Boot. Pittmann drückt den Kopf des Jungen fester an seine Brust, feuert mit der Linken. Der Tiger springt, ehe er das Boot erreicht, trifft ihn die Kugel.

Mit zusammengebissenen Zähnen wühlt sich Pittmann durch die lebende Mauer, den Knaben über dem Kopf balancierend. Von allen Seiten greift man nach ihm, reißt ihm den Mantel in Stücke. Keuchend erreicht er den bedrohten Kameraden, übergibt das Kind, das leblos in seinen Armen liegt, einem Matrosen.

Stuart klebt mit gebrochenen Rippen an der Relingswand. Pittmann deckt ihn mit seinem Körper. Das Gebrüll der Menge zerreißt jeden Gedanken. Unaufhörlich dröhnt die Sirene, schrillen die Alarmglocken. Ueber dem ganzen Tumult schweben die lächerlichen Klänge der Bordkapelle, die jetzt einen oberösterreichischen Ländler spielt!

„Nicht überladen! — Die Boote schlagen um!"

Ein Trupp Matrosen trampelt vorbei. Ihr Anführer gewahrt den bedrängten Offizier, eilt ihm mit zehn Mann zu Hilfe — befreit Stuart aus seiner qualvollen Lage, hilft ihm ins Boot. Wie ein Sack bleibt er neben den andern liegen.

Neben Pittmann kauert eine junge Frau. — Der Rettungsgürtel hält kaum noch die Fetzen ihres Hemdes zusammen. Brust und Rücken sind blau vor Kälte.

Der Offizier hebt sie aus der Menge, sie lacht ihm schrill ins Gesicht — sie lacht noch, als sie schon längst geborgen im Boot liegt.

„Vorsicht da oben! Boot geht zu Wasser! Zurück!"

Pittmann gibt das Starksignal nach oben. Taue kreischen, das Boot verschwindet in der Dunkelheit.

Leiser wird das Stöhnen der Verletzten, entfernter das Wimmern der Kinder, — nur das gelle Lachen der Irren ist noch lange zu hören.

*

Ein Uhr 10!

Das Verdeck hat eine Neigung von 20 Grad.

Ein paar Matrosen sind bemüht, Goldbarren und Geldsäcke aus den Kassenräumen zu bergen und an Deck zu schaffen. Hunderte straucheln über die gelben Metallbarrikaden, wissen nicht, daß sie über goldene Berge springen!

Die Lenzpumpen haben aufgehört zu arbeiten. Die Mannschaft hat ausgehalten, bis sie das einbrechende Wasser von ihrer Maschine gerissen hat. Zoll für Zoll klettert es rauschend die blanken Maschinenteile hoch.

Romain, Hesketh und Dilley haben sich auf den erhöhten Gittergang geflüchtet und starren wie aus einer Theaterloge in die steigende Flut. Gleich sprudelnden Gebirgsbächen schießt es in entfesselten Kreisen durch die Maschinenhalle — züngelt an den Steuerungen empor, saugt das blitzende Kolbengestänge immer tiefer in den Schlund. Wie Wrackbündel treiben die ertrunkenen Mannschaften in dem kochenden Strudel. Da und dort ragt eine Hand aus den Wellen, ein nackter Rücken, ein weißes Gesicht. Dampf entknirscht den Kesseln. Ohrenbetäubendes Fauchen erfüllt die Luft. Dillens Gesicht hat jeden Ausdruck von Menschenähnlichkeit verloren. Seine Hände spielen wie die eines Geistesgestörten an dem Eisengeländer.

Hesketh verfolgt mit halbgeschlossenen Augen einen Heizer, den ein plötzlich einstandener Strudel wie ein Floß herumzuwirbeln beginnt.

In den Wohnräumen des Präsidenten herrscht heilloses Durcheinander. Die Waschschüssel liegt zertrümmert auf dem Fußboden, das Mobiliar ist verrutscht, der Kleiderschrank mit der Spiegelseite nach unten gestürzt. Das Toben der Menge durchzieht wie entfernter Schlachtgelang sämtliche Räume und vermischt sich mit dem Knacken der Dielen und den Spanngeräuschen des verzerrten Holzes. Ismay erreicht nur mit Mühe die Tür, donnert sie hinter sich ins Schloß und riegelt ab. Von seinem Gesicht rinnt der Schweiß. Mit flatternden Händen reißt er die Schreibtischlade auf, greift nach dem Revolver. Als er aber die Mündung an die Schläfe legt, fühlt er sich plötzlich von eisernen Griffen umklammert und herumgerissen: Lord Canterville!

Die Waffe entgleitet seiner Hand und fällt polternd zu den übrigen Scherben.

„Wer sind Sie, was wollen Sie hier?" keucht er dem Eindringling, der wie aus dem Boden gewachsen vor ihm steht, ins Gesicht.

„Sie wollten sich einen billigen Abgang verschaffen, wenn ich nicht irre: Sie sind feige, Sir!"

„Loslassen!" brüllt der Präsident. Aber sein entnervter Körper versagt, die Stimme zerbricht. „Mit welchem Recht überfallen Sie mich in meiner Wohnung?"

An der überlegenen Ruhe des Lords erstarrt sein verzweifelter Blick.

„Die Wohnung gehört nicht mehr Ihnen — Ihr Fahrschein ist abgelaufen!"

„Zum Teufel, wer sind Sie eigentlich?"

„Ihr Anwalt, wenn Sie wollen — ein Versicherungsbeamter, der an Ihrem Leben mehr Interesse hat als Sie! Ihre Rechnung stimmt nicht, Mister Ismay, Sie müssen leben — hören Sie — weiterleben! Der Wechsel, den Sie beim Betreten des Schiffes unterschrieben haben, lautet nicht auf Begnadigung zum Paradies — scheren Sie sich an Deck!"

„Leben — leben! Sie sind wahnsinnig, man läßt mich nicht zu den Booten — man — man —"

(Fortsetzung folgt)

Es gibt eine Höflichkeit des Herzens; sie ist der Liebe verwandt. Aus ihr entspringt die bequemste Höflichkeit des äußeren Betragens. Goethe.

Feierstunde der NS.-Frauenschaft

Einige Ortsgruppen der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes begingen am Sonntag im Gemeinschaftshaus, Halmerweg, eine eindrucksvolle Feierstunde in Anwesenheit der Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Schomburg, in der diese die Verpflichtung von 250 Frauen und Jugendgruppenmitgliedern vornahm. Mitglieder des Kreismusikzuges unter Leitung von Pg. Burgemeister, eröffneten die Feier mit der Festmusik von Händel und schufen hiermit eine aufnahmebereite Stimmung für die eindringlichen Worte, welche die Pgn. Oesterreich an die zu verpflichtenden Frauen richtete und die sie unter das Wort Fr. Nietzsches stellte: „Euch rate ich nicht zur Arbeit, sondern zum Kampf." Ehrliche Arbeit allein ist heute nicht genug, jeder Deutsche muß heute noch einen Schritt weiter tun, er muß darüber hinaus noch etwas leisten und sich einsetzen. Die Frauen der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes wissen dies und handeln auch danach. — Nachdem die Kreisfrauenschaftsleiterin zwei Jugendgruppenmitgliedern das Leistungsbuch überreicht hatte, konnte sie drei jungen Mädeln der Jugendgruppe eine Dankesurkunde des Gauleiters Greiser für einen im Reichsgau Wartheland geleisteten Osteinsatz übergeben. Ferner konnten zwei Jugendgruppenmitglieder eine Urkunde für zwei Jahre ehrenamtlich geleisteten Frauenhilfsdienst empfangen. Darauf verpflichtete die Kreisfrauenschaftsleiterin die Frauen. Die Kreisjugendgruppenführerin Pgn. M. Luhmann richtete dann das Wort an ihre Kameradinnen; auch sie rief diese zu vollem Einsatz auf.

Ausstellung von Flugzeugmodellen

Im Rahmen der Veranstaltungen der Lw.-Werbewoche findet von Donnerstag, 14. Mai, bis einschließlich Sonntag, 17. Mai, eine Ausstellung von etwa dreihundertfünfzig Modellen deutscher, italienischer, englischer, amerikanischer und russischer Flugzeuge im Freizeitheim der Flak-Artillerie, Hotel „Nordischer Hof", Bahnhofstraße, statt.

Die Modelle, die von Angehörigen der Bremer Flakdivision angefertigt wurden, sind genaue Nachbildungen der einzelnen Flugzeugtypen und bilden wertvolles Anschauungsmaterial über den heutigen Stand des militärischen Flugwesens.

Die Ausstellung ist an den drei Wochentagen von 15 bis 20 Uhr und am Sonntag, 17. Mai, von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist kostenlos.

Zusatzverpflegung für werdende Mütter. Das Landesernährungsamt weist darauf hin, daß eine Zusatzverpflegung für werdende Mütter vom 7. Schwangerschaftsmonat bis 6 Wochen nach der Entbindung gegeben werden kann. Das Umtauschverfahren von Nährmittel zu Butter ist folgendermaßen geregelt: für 200 Gramm Nährmittel können 125 Gramm Butter bezogen werden.

Bau- und Ingenieurschule der Hansestadt Bremen. Von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft war in Rücksicht auf die Vorbereitung künftiger Bauaufgaben auf dem Lande ein Wettbewerb zur Erlangung von Neu- und Umbauentwürfen ausgeschrieben worden. Das Reichsministerium wurde hierzu in vier deutsche Bauernhofkandschaften, nämlich Niederdeutsch, Ostdeutsch, Mitteldeutsch und Alpenraum, aufgeteilt. Von den eingereichten 105 Arbeiten für das niederdeutsche Gebiet hat Baurat Carl Bauer für seine beiden Entwürfe je einen 1. Preis erhalten.

40jähriges Dienstjubiläum. Am Finanzamt Bremen begeht heute der Steuerinspektor Karl Schierenbeck, Rettelbeckstraße 27, sein 40jähriges Dienstjubiläum.

25jähriges Arbeitsjubiläum. Das Gefolgschaftsmitglied Karl Zwickert konnte am 11. Mai sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma „Etekat" Martin Paupel Kom.-Ges. begehen.

Am Muttertag kein HJ.-Dienst. Seitens der Gebietsführung Nordsee wurde an die Einheiten der Hitler-Jugend die Anordnung gegeben, daß für Sonntag im Hinblick auf den Muttertag jeglicher Dienst der Hitler-Jugend auszufallen hat. Ausgenommen hiervon bleiben Dienste, die mit Veranstaltungen zur Ehrung der Mutter oder mit unaufschiebbarem Kriegseinsatz zusammenhängen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß im Hinblick auf diesen Dienstausfall die Hitler-Jugend des Gebietes Nordsee an den beiden Pfingsttagen weitgehendst Dienst durchführen wird, der sich im wesentlichen aus Uebungen für den 30./31. Mai stattfindenden Reichssportwettkampf zusammensetzen wird.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Altstadt. Donnerstag, den 14. Mai, 20 Uhr, Arbeitsbesprechung sämtlicher Politischen Leiter und Helfer sowie Stäbe der Gliederungen im DAF.-Saal Hankenstraße.

NS.-Frauenschaft

Jugendgruppen

Donnerstag, 14. Mai, 2. Arbeitsgemeinschaft, dritter Vortrag im SA.-Heim Sophienstraße 11. 4. Arbeitsgemeinschaft, zweiter Vortrag im Heim der NS.-Frauenschaft, Schule Kornstraße.

Ortsgruppe Huckelriede. Donnerstag, 14. Mai, 18.30 Uhr, Nähabend im BDM.-Heim, Huckelriede. Nadel, Garn und Schere mitbringen.

NS.-Kriegsopferversorgung

Kreisdienststelle Bremen. Schwimmen für Schwerversehrte künftig dienstags 19.30 bis 20.30 Uhr Breitenweg-Bad.

Kameradschaft Huckelriede. Sprechstunden mittwochs von 20 bis 21 Uhr in der Dienststelle der Ortsgruppe Huckelriede der NSDAP.

Niederdeutsche Rundschau

Ostfriesische Landschaft verstärkt Kulturarbeit

An Stelle der alljährlich am 10. Mai in Aurich stattfindenden Landrechnungsversammlung fand diesmal in Gegenwart von Gaustabsamtsleiter Walkenhorst eine Sitzung der Landschaftsräte statt, der im Hinblick auf das Ableben des Präsidenten Exzellenz Dr. Georg von Eucken-Addenhausen und des Landschaftsrates Landrat Carl von Frese-Hinta besondere Bedeutung zukam. Nach ehrendem Gedenken dieser um die Heimat hochverdienten Männer gab Landschaftsrat Heinrich Onnen, Leer, daß dem Vorschlage des Gauleiters entsprechend Landrat Dr. Hermann Conring in Leer zum Leiter der Landschaft und der bereits bestehenden Beziehungen zu dem Norden der Niederlande gedacht, die die ehrwürdige Ueberlieferung vom Upstalsboom gebietet. Im Anschluß an die einmütige vorgenommene Regelung der Nachfolge wurden verschiedene Vorlagen behandelt. Die ostfriesische Sparkasse hat sich auch im vergangenen Jahre außerordentlich günstig weiterentwickelt. Die Einlagen der kleinen Sparer sind stetig gewachsen. Die landschaftliche Brandkasse bewährt der kriegsbedingten Schwierigkeiten ihren anerkannten guten Ruf, eine der vorbildlichsten Einrichtungen ihrer Art im ganzen Reiche zu sein. So sehr aber auch beide Einrichtungen ersprießliche Arbeit leisten — es muß betont werden, daß die eigentliche Bedeutung der ostfriesischen Landschaft heute auf dem Gebiete der Heimatpflege liegt, deren Aufgaben von dieser Stelle aus stark gefördert werden. Hier ist zunächst die Abteilung Kunstwart zu nennen, die bei den Sicherungsmaßnahmen heimischen Kulturgutes wesentliche Hilfe geleistet hat. Im eingeschränkten Umfange ist die Tätigkeit der ostfriesischen Sippenstelle fortgesetzt worden. Von der Zukunft, in der die Arbeit sinnvoll vertieft und planmäßig betrieben wird, läßt sich im Hinblick auf die gezeigten guten Ansatzpunkte viel erhoffen.

Emden. SA.-Obergruppenführer Böhmker in Emden. Am Sonntag fand auf dem SA.-Sportplatz durch den Führer der SA.-Gruppe Nordsee, SA.-Obergruppenführer Böhmcker, und den Stabsführer der Gruppe Nordsee, SA.-Brigadeführer Gellert, eine Besichtigung des Standortes Emden der SA. statt. Nachdem der Führer der SA.-Standarte 2, Obersturmführer Bennmann, dem Obergruppenführer den Standort gemeldet hatte, begann in den einzelnen Gruppen der Dienst, wie Schießen, Schießlehre, Gewehrtunde, Zielfehre, Kartenkunde, Orientieren im Gelände, Entfernungsschätzen, ferner durch einen Trupp der Marine-SA. Signalwinken. Nachdem der Dienst beendet war, wies der Obergruppenführer in einer Ansprache darauf hin, daß auch im Kriege trotz vermehrter Arbeitslast die Ausbildungsarbeit der SA. nicht ruhen dürfe. Anschließend begab sich der Obergruppenführer zur SA.-Standarte am Herrentor. Nachdem er sich von der umfangreichen Arbeit auf der Standarte überzeugt hatte, besprach der Obergruppenführer mit Obersturmführer Bennmann den weiteren Dienst und gab Richtlinien für den künftigen Kriegseinsatz der gesamten Standarte 2.

Rhede (Ostfriesland). Unglücklicher Sturz. Beim Futterholen brach eine ältere hiesige Einwohnerin durch den Futterboden und stürzte ab. Die Frau zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Rund um die Welt

Todesurteil an zwei Verrätern vollstreckt

Berlin, 12. Mai. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der 30jährige Ottokar Dolezei und der 39jährige Walter Peres, die der Volksgerichtshof wegen Landesverrat, Feindbegünstigung und Hochverrates zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat, sind Dienstag morgen hingerichtet worden. Die Verurteilten haben Spionage gegen Deutschland getrieben und sich hochverräterisch betätigt.

Kaum zur Welt gekommen und schon zwei große Zähne. In Aarhus wurde ein Kind geboren, daß bereits zwei große Zähne hatte. Es handelt sich hier um einen äußerst seltenen Fall. In der hiesigen Entbindungsanstalt konnte man sich nun eines einzigen derartigen Falles erinnern. Diese Zähne fallen den Neugeborenen bald wieder aus, um den richtigen Milchzähnen Platz zu machen.

Nach 24 Jahren eine alte Schuld beglichen. Eine Ueberraschung erlebte dieser Tage die Inhaberin eines hiesigen Unternehmens, die von einem früher in dem Betrieb beschäftigten Mann einen Brief mit einliegenden 20 RM. erhielt. In dem Schreiben wurde mitgeteilt, daß der Mann vor 24 Jahren diese Summe veruntreut habe, daß ihm das Gewissen keine Ruhe gelassen habe und er so nun den Schaden ersetzen wolle.

Der schönen Agathe auf den Leim gegangen. Mit Heiratsschwindlern haben sich unsere Gerichte des öfteren zu befassen, und es ist erstaunlich, dabei festzustellen, wie viele leichtgläubige Frauen gerissenen Burschen ins Garn gehen. Daß aber das männliche Geschlecht gegenüber einer Heiratsschwindlerin nicht minder vertrauensselig ist, beweist das Leben der 35jährigen Agathe Rosenkranz, die zuletzt in Herzberg am Harz wohnend, sich wieder einmal vor dem Richter zu verantworten hatte. Ihre Stellung bei Aerzten und Heilanstalten ausnutzend, verstand sie es vielfach, Bekanntschaften mit vermögenden Männern anzuknüpfen, die sie um recht beträchtliche Geldbeträge erleichterte. Im ihre Opfer in Sicherheit zu wiegen, kam es ihr auch auf eine Verlobung mehr nicht an. In einem Fall stand sie schon vor der Trauung, als ihr Schwindelgebäude dann doch zum Einsturz kam. Ihr letztes Opfer war ein Mann aus Wittenberg, den sie 1937 in der Bahn kennenlernte, und den sie nach und nach um etwa 8400,— RM. erleichterte. Sie brauchte hohe Beträge angeblich zur Führung eines Prozesses. Nun stand Agathe wieder vor dem Richter, der ihr zwei Jahre Gefängnis zudiktierte, die mit ihrer letzten Strafe zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis zusammengezogen wurden.

Todesurteil für Ueberfälle auf Frauen. Der Invalide F. Rutkopski hatte in mehreren Fällen Frauen in der Dunkelheit angefallen und in gemeinster Weise betätigt. Mehrere Male gab er sich dabei mit einem angeblichen Ausweis als Kriminalbeamter aus. Den gefährlichen Verbrecher, der schon mehrfach vorbestraft war, traf mit dem Todesurteil die ganze Strenge des Gesetzes.

Unsere Sportmeldungen

Erste Hauptrunde um den Tschammerpokal

Der Gruppensportwart Rade (Hamburg) hat für Sonntag, 17. Mai, die erste Hauptrunde um den Tschammerpokal angesetzt. Die beiden Spielgaue Weser-Ems und Niedersachsen-Braunschweig nehmen daran mit je fünf Mannschaften teil, während der Gau Ostpommern durch vier Mannschaften vertreten ist. Außerdem ist der Bereichsmeister Werder Bremen im Rennen. Die Begegnungen sind wie folgt angesetzt: Bremer SV. — MSV. Hebeltruppe Celle, Sparta Wesermünde — MSV. Lüneburg, VfSG. Eibia Wolfsrode — Eintr. Braunschweig, LSV. Wolfenbüttel — Hannover 96, TSV. 07 Bildesheim — Arminia Hannover, VSV. Quakenbrück — FV. Wolfmershausen, TV. Emden — Osnabrück 97.

Sportappell der Betriebe 1942

Nach dem großen Erfolg des Sportappells der Betriebe 1941, an dem sich 3,7 Millionen Schaffende beteiligten, hat Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley zum Sportappell der Betriebe 1942 folgenden Aufruf erlassen: „Das Rückgrat der kämpfenden Front ist und bleibt die schaffende Heimat. Sie leistungsstark, gesund und lebensbejahend zu erhalten, ist um ihrer selbst willen ebenso unerläßlich, wie es Pflicht gegenüber unseren im Heldenkampf stehenden Soldaten ist. Der Vorbereitungserfolg der größten sportlichen Leistungsprüfung der Schaffenden, des Sportappells der Betriebe, hat mit seiner Eindringlichkeit aufgezeigt, daß der deutsche Mensch in den Betrieben den hohen sittlichen und gesundheitlichen Wert einer regelmäßigen Leibeserziehung erkannt hat. Ich erwarte deshalb von allen Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern, daß sie beim Sportappell der Betriebe 1942 dieses Bekenntnis zu Gesundheit und Leistungskraft wiederholen und noch großartiger gestalten."

Deutscher Frauen-Schwimmrekord

Im Leipziger Wettbad stellte Gisela Graß (Poseidon Leipzig) im 100-Meter-Brustschwimmen mit 1:21,1 eine neue deutsche Höchstleistung auf. Die junge Rekordschwimmerin zählt noch nicht 16 Jahre. Da es ihr gelang, den von Inge Schmidt (Hamburg) mit 1:22,9 gehaltenen Rekord ganz wesentlich zu verbessern, legt ein erfolgreicher Angriff auf die Weltbestleistung, die seit dem Jahre 1936 mit 1:20,0 noch immer im Besitz unserer Hanni Holzner (Wiesen) ist, durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Deutsche Handballmeisterschaft

Die Deutsche Handballmeisterschaft wurde mit vier Spielen der ersten Vorrunde am Sonntag in Angriff genommen. Die zweite Vorrunde bringt am kommenden Wochenende nur drei Begegnungen. Das ursprünglich noch in Aussicht genommene Spiel zwischen Tgm. Gruppe Offen und Turnerkreis Köln-Nippes wurde wegen der Teilnahme des Kölners Hechler an den Vorbereitungen zum Länderkampf mit Ungarn auf Pfingstsonntag, 24 Mai, verlegt. Bereits am Sonnabend, 16. Mai, spielen in Kassel BSG. Henschel und Turn Grörpelingen (Bremen). Am Sonntag, 17. Mai, treffen in Elbing LSV. Heiligenbeil und HuS. Marienwerder, sowie Borussia Straßburg und Sportgem. Fr. Stuttgart zusammen.

Kurzstrecken-Regatta in Bremen

Auf der Weser in Bremen findet am 7. Juni die 17. reichsoffene Kanu-Kurzstreckenregatta der Kanu-Regatta-Vereinigung Bremen statt. Die Frauen haben eine Strecke von 600 Meter zurückzulegen, die Männer dagegen 1000 Meter. Der Start befindet sich für die 600-Meter-Strecke beim Sielwall, für die 1000 Meter bei der Schwachhauser Straße. Während das Ziel sowohl beim Gesellverein Bremen liegt. Meldeschluß ist am Mittwoch, 27. Mai, beim Gausachwart Kanu Ernst Kuhlmann, Bremen, Lübecker Str. 1.

Der Garten des Weisen

Von
Franz Karl Ginzkey

Ein Mann besaß zu seinem eigenen Hause auch einen schönen Garten, den er mit großer Hingebung und Liebe pflegte. Er besaß auch eine junge hübsche Frau und er wußte zuweilen wirklich nicht, was ihm lieber sei, die reizende Nanette, die selbst wie eine Blume erblühte war oder seine vielen strahlenden Pfleglinge im Garten, die sich ganz nach seinem Wunsch und Willen in wohlabgezirkelten Beeten zu großer Pracht und Herrlichkeit entfaltet hatten.

Eines Abends, es schien gerade der Mond in den Garten, sah der Mann aus dem Fenster hinaus und freute sich des zauberhaften Anblicks seiner zahllosen schönen Blumen, die er alle allein zum Leben erweckt und die ihr wunderbares Dasein nur ihm allein zu danken hatten. Sein Weib lag bereits im Bette und schlief und als er später gleichfalls ins Zimmer kam, betrachtete er mit großer Genugtuung ihr zartes rosiges Antlitz und freute sich im Stillen des köstlichen Besitzes und daß die Schöne, Gute ihr sorglenstes Leben hier im Hause gleichfalls nur seiner richtigen Entscheidung und seinem verständigen Willen verdankte. Und so lebt beherrschte ihn dieser löbliche Glaube, daß er ihm nur auch im Traum vorschwebte, nachdem er an der Seite seines Weibes eingeschlafen war. Er sah sich, einen Spaten in der Hand, hinab in den Garten gehen und eine Ansprache an die Blumen halten, eine so wie ein würdiger Vater die Segnen des Lebens, das er in die Welt gesetzt, mit Genugtuung in den Kreis wohlwollender Betrachtung zieht. Sodann verwunderte ihn aber aufs höchste, daß er nun auf einmal die Sprache der Blumen verstand, die ihm im Chore artig und flüsternd zur Antwort gaben: „Du irrst! Du irrst! Du hast uns wohl gepflanzt nach deinem Wunsch und Willen, hast unsere Samen eingebettet nach wohlbedachtem Plan, so daß wir nun in Reih' und Glied gestellt sind wie es dir gefiel, doch kommt, o Bruder, dies alles nur wenig in Betracht. Es ist unendlich nebensächlich, dergleichen auch nur näher zu bedenken, wo wir etwa stehen und zu welchen Gliederungen wir geordnet sind. — Zu unserem eigentlichen Leben, Bruder, hast du herzlich wenig beigetragen. Du hast die Erde nicht geschaffen, der wir entsprießen und das Sternkorn nicht, aus dem wir in Wahrheit gedeihen und wenn wir nun wachsen und blühen und uns zu großer Schönheit entfalten, geschieht es nur allein aus dem Wunder unserer eigenen oder sagen wir richtiger aus Gottes Werkstatt heraus. Beherzige das wohl, o Bruder!"

Ob dieser Antwort erstaunte der Mann so über alle Maßen, daß er sogleich erwachte. Er richtete sich auf und sah im Mondlicht, das ins Zimmer fiel, das holde schlafende Antlitz seines Weibes und am liebsten hätte er sie geweckt, um ihr den wunderlichen Traum noch brühwarm zu erzählen. Da sah er, wie sie leise die Lippen bewegte und flüsternd einen Namen sprach. Er verstand nicht recht, ob es der seinige war, es konnte auch — ein anderer gewesen sein, aber da er schließlich ein kluger Mann war, sagte er sich, im Traum sind alle Dinge wunderlich, ich darf die Gute, Schöne nicht auch für ihre Träume verantwortlich machen. Er saß jedoch noch lange im Bette auf und dachte an seine Blumen und an sein Weib und schließlich lobte er den Inhalt seines Traumes als einen guten Fingerzeig auf den Wege zur Demut und innteren Einsicht. Sein Garten aber war ihm von nun an, da er ihn nicht mehr als seine eigene Schöpfung allein betrachtete, nur noch lieber und bedeutungsvoller geworden und auch die Liebe zu seinem Weibe sah er nunmehr von einem Strahlenkränzlein umwoben, das sie ihm zwar ein wenig geheimnisvoller, aber nicht minder kostbar erscheinen ließ. So war er weise geworden durch einen einzigen Traum.

Wurzel und Zweige

Mit der alten Fürstin H. war nicht gut Kirschen essen, wie man so sagt. Herrschsüchtig über die Maßen, tyrannisierte sie vor allem ihre Familienangehörigen.

Bei dem großen Familienfest, das sie jedes Jahr veranstaltete und zu dem sie auch zwecks erlesener Unterhaltung Künstler und Wissenschaftler einlud erklärte sie einstmals stolz, bevor sie anregte, auf das Wohl ihrer stattlichen Familie zu trinken:

Fürwahr ein herrlicher, erhabener Anblick, alle die Zweige aus einer Wurzel hier in voller Blüte zu sehen!"

Der Maler F. konnte ob solchen Vergleichs ein Lächeln nicht unterdrücken. Und seinem Tischnachbar zur Linken flüsterte er zu:

„Bestimmt würden die Zweige noch schöner und voller blühen, wenn sich die sogenannte Wurzel unter der Erde befinden würde."

Erst die Zigarre, dann die Königskrone

Siebzehn Jahre alt war Prinz Wilhelm Georg von Dänemark, als er 1863 durch den Antrag der Griechen geehrt wurde, ihren Königsthron zu besteigen. Der Prinz war sehr streng erzogen, vor allem war ihm das Tabakrauchen verboten worden, dem er mit Leidenschaft nachging. Die erste Frage, die der Prinz an die griechische Abordnung richtete, war deshalb, ob er nach seiner Thronbesteigung auch Zigarren rauchen dürfe. „So viel es Euer Hoheit beliebt," war die Antwort, und der Entschluß des Prinzen stand sofort fest: „Dann nehme ich die Krone an!"

Johann Wilhelm Snellmann

Wegbereiter der finnischen Nation / Höchste Staatsbürgerpflicht — das Opfer

Finnland beging am 12. Mai alljährlich das Andenken an seinen größten Philosophen und Politiker, an den Wecker des finnischen Nationalbewußtseins, Johann Wilhelm Snellmann. Seine Lebenszeit (1806—1881) fiel in die Epoche, die man im Reich als das Zeitalter der politischen Romantik und des völkischen Erwachens zu bezeichnen pflegt. Aus Deutschland hatte er die entscheidenden Grundlagen für seine philosophische und staatsmännische Lebensauffassung erhalten. Seine beiden Hauptwerke über „Die Idee der Persönlichkeit" und „Die Lehre vom Staat" gründen sich auf Hegelschem Gedankengut. Daneben hat die damals in Deutschland in Blüte stehende volkskundliche Wissenschaft sein Weltbild entscheidend geformt.

Nach Finnland zurückgekehrt, suchte er auf die führenden Männer Finnlands einzuwirken und auch die gebildete Schicht des Volkes davon zu überzeugen, daß ein lebendiges Nationalgefühl bei einem Volk erst dann möglich wäre, wenn die Sprache dieses Volkes zu einer Kultursprache geworden sei. Eine Sprache und ein Geist müßten daher auch in Finnland herrschen, und dies könnte nur die finnische Sprache und ein finnischer Geist sein. Die von ihm gegründete Zeitschrift „Saima", die in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu erscheinen begann, setzte sich für diesen Grundsatz ein und verfocht Snellmanns Bekenntnis, daß es Mannespflicht sei, in guten und in bösen Tagen an seinem Vaterlande festzuhalten, und daß es eines Bürgers höchste Pflicht wäre, sich für den Bestand seines Volkes zu opfern. Die russischen Behörden verfolgten den glühenden Patrioten mit allen Mitteln. Er wurde aus seinen Aemtern gedrängt, seine Zeitschrift wurde verboten. Aber schon war es ihm gelungen, einen Kreis bedeutender Männer um sich zu sammeln, um seine Angriffe gegen das russische Willkürregime fonden in Lande begeisterte Zustimmung. Nachdem die „Saima" verboten worden war, gab er das „Literaturbladet" heraus, das den Kampf im neuen Gewand, aber mit alter Schärfe fortsetzte.

Erst der 1855 eingetretene Wechsel auf dem Zarenthron brachte Snellmann einen gewissen Erfolg. Zar Alexander II. berief Snellmann zum finnischen Senator und erließ auf seinen Rat am 1. August 1863 das berühmt gewordene Sprachmanifest, das der finnischen Sprache in Finnland die Gleichberechtigung mit der schwedischen zubilligte. 1865 folgte ein Pressegesetz, das Finnland eine vorläufige Druckfreiheit gab und so das Wiedererscheinen nationaler Zeitungen und Zeitschriften ermöglichte.

Kurz darauf konnte Snellmann als Ratgeber des finnischen Landrates einen weiteren Schritt zur Ausgestaltung der finnischen Unabhängigkeit durchsetzen. Die erste Auslandsanleihe wurde aufgenommen, die Silberwährung eingeführt und als gesetzliche Währungseinheit die Finnmark stabilisiert, neben der nur der russische Silberrubel gleichberechtigtes Zahlungsmittel sein sollte. Die beim Anschluß Finnlands an das Zarenreich im Jahre 1809 festgelegte staatsrechtliche Autonomie war mit diesen Reformen in den wesentlichen Punkten wiederhergestellt.

Wohl dauerte es noch ein halbes Jahrhundert, ehe der finnische Charakter des Landes sich durchsetzen konnte, aber die Grundlage zu einer eigenvölkischen Entfaltung und darüber hinaus die Keime zu jener völligen Eigenstaatlichkeit, die Finnland 1918 erreichte, sind in dieser Zeit gelegt worden. Johann Wilhelm Snellmann wird darum heute in Finnland mit Recht als Begründer des politischen Volks- und Staatsbegriffes der finnischen Nation gefeiert. Seine nationale Leidenschaftlichkeit, sein von politischem Feuer getragenes philosophisches und staatsrechtliches Verstehen und seine scharfe, nie müde publizistische Feder haben die Grundlage für Finnlands Freiheit gelegt. Um diese Freiheit kämpft das finnische Volk heute zum drittenmal in einer Generation gegen den russischen Erbfeind, und im Zeichen dieser Freiheit wird es siegen!

tz.

Paul Hartmann an die Theaterschaffenden

In dem neuen Heft der Zeitschrift „Die Bühne" (Amtl. Organ der Reichstheaterkammer, Verlag W. Limpert Berlin) erläßt der neue Präsident der Reichstheaterkammer, Staatsschauspieler Paul Hartmann, folgenden Aufruf an die deutschen Theaterschaffenden: „Berufskameraden! Durch das Vertrauen des Präsidenten der Reichskulturkammer und Schirmherrn des deutschen Theaters, Reichsminister Dr. Goebbels, bin ich zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt worden. In der Stunde der Amtsübernahme fordere ich euch auf, auch in Zukunft unter meiner Führung eure ganze Kraft und all euer Können im Dienste des deutschen Volkes und der deutschen Kunst einzusetzen. Erweist euch würdig all der Kameraden, die im Ehrenkleide der Nation fern der Heimat ihre Pflicht tun und die nur den einen Wunsch kennen, nach dem Endsieg in einem neuen Europa dem Ruhm der deutschen Kunst zu dienen. Neue große Aufgaben erwarten uns. Sie zu lösen, bedarf unseres ungeteilten Einsatzes und der vorbehaltlosen Bereitschaft jedes einzelnen, auf dem ihm anvertrauten Arbeitssektor des seine zum Endsieg beizutragen.

Wir alle stehen noch unter dem Eindruck des großen Appells, den der Führer an den deutschen Reichstag und damit an die gesamte Nation gerichtet hat. In dieser Zeit des letzten und äußersten Kraftansatzes wollen auch wir nicht von wohlerworbenen Rechten und privaten Anliegen aller Art sprechen. Daß die soziale Arbeit im Dienste unseres Berufsstandes in noch verstärktem Maße durchgeführt wird, ist selbstverständlich. Den Aufgaben, die auf diesem Gebiete zu lösen sind, werde ich meine volle Aufmerksamkeit widmen. Die Tatsache, daß ich als einer der euren neben meiner neuen Tätigkeit auch weiterhin der praktischen künstlerischen Arbeit verbunden bleibe, gibt euch die Gewähr dafür, daß eure Sorgen, Nöte und Anliegen stets das nötige Verständnis bei mir finden werden.

Ferner wird meine Arbeit der Betreuung und Erziehung der angehenden Künstler gelten. Ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht, um sie nicht nur zu ganzen Künstlern, sondern — was nach meiner Meinung im neuen Deutschland hiervon nicht zu trennen ist — auch zu ganzen Nationalsozialisten zu machen.

Für diese, wie für alle anderen mich erwartenden Aufgaben, erwarte ich eure freudige Mitarbeit. Heute ist die Stunde und die große Gelegenheit für uns alle da, uns für alle die Führerge und Förderung dankbar zu erweisen, mit denen der Führer und seine Mitarbeiter uns seit 1933 beschenkt haben. Zeigen wir, daß wir der großen Stunde würdig sind.

Heil Hitler! gez.: Paul Hartmann."

Niederdeutsche Dichterwoche in Braunschweig. August Hinrichs war der dritte Dichter, der im Rahmen der Niederdeutschen Dichterwoche in Braunschweig zu Worte kam. Der Dichter las zunächst eine plattdeutsche Sage, dann einige Gedichte und zum Schluß verschiedene seiner lustigen Geschichten. Der Beifall der großen Zuhörerschaft, der schier kein Ende finden wollte, galt in erster Linie dem Dichter August Hinrichs, nicht zuletzt aber auch der Literarischen Vereinigung Braunschweig, die ihrem großen Freundeskreis gerade mit dieser Begegnung eine besonders große Freude bereitet hatte.

Ehrenring der Stadt Wien für Josef Marx. Dem Komponisten Prof. Dr. Josef Marx wurde anläßlich seines 60. Geburtstages in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Tonkunst der Ehrenring der Stadt Wien gewidmet.

Die Berliner Philharmoniker in Madrid. Nachdem das Berliner Philharmonische Orchester schon auf seiner Reise nach Lissabon ein Konzert in Madrid gegeben hatte, an dem der Cellist Tibor de Machula solistisch mitwirkte, gab es nach seiner Rückkehr aus Portugal zwei weitere Konzerte in der spanischen Hauptstadt. Ingwischen hatten die Berliner Philharmoniker mitten auf ihrem Triumphzug durch die iberische Halbinsel ein Telegramm von Reichsminister Dr. Goebbels zu ihrem 60. Gründungstag erhalten, in dem Dr. Goebbels dem ersten deutschen Orchester, das sich durch seine Spitzenleistungen im In- und Auslande höchste Bewunderung errungen habe, weiterhin erfolgreiches Wirken im Dienste der deutschen Kunst wünschte.

Zeitgenössische japanische Maler in Köln. In Anwesenheit des Botschafters Oshima wurde in Köln eine Ausstellung japanischer Kunst eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache betonte der Oberbürgermeister, daß diese Ausstellung das besondere Bekenntnis Kölns zu einer weiteren und vertieften Pflege der Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Japan sein solle. Anknüpfend an diesen Gedankengang sagte Botschafter Oshima in seiner Erwiderung, daß die Kunst immer der kürzeste Weg zum Verständnis der Art eines Volkes sei. Die Gemäldesammlung ist ein Geschenk des japanischen Großindustriellen Fujiwara an das Deutsche Reich, das das Auswärtige Amt dem Museum für ostasiatische Kunst in Köln zu treuen Händen übergab.

Unsere Bühnen melden

Bremer Schauspielhaus. In der Uraufführung des Schauspiels „Die andere Mutter" von Clara Bibary, deutsche Bearbeitung Karl Lerbs, spielen die beiden Hauptrollen Jojo Holsten und Irma Poppe. In den übrigen Rollen sind beschäftigt: Bernhardt, Inera, Wagner, Cornway, Ottmay, Geiger, Wiki. Inszenierung: Werner Jantsch. Bühnenbild: Rudolf Gugel.

Gertrud Burg scheidet mit Ablauf der Spielzeit aus dem Verband des Theaters der Hansestadt Bremen, um einen Ruf an das Deutsche Theater in den Niederlanden Amsterdam-Den Haag zu folgen.